

ISRAEL NACHRICHTEN

הדשות ישראל

MONTAG, 18. FEBRUAR 1974 • PREIS: AG. 80 יום שני, כ"ז שבט תשל"ד • המחיר: אג

erwachsen (BIM) — In der ersten öffentlichen Sitzung, die sich um 18 Uhr voranstellte, teilte der stellvertretende Vorsitzende der CDU, Hans-Joachim Lauth, mit, dass die Kabinets-Budgetvoranschläge für 4/75, Drei Minister — wie der Korrespondent inoffiziell für, Erziehungminister Ignaz A. Wohlschlagener, Sozial- und Polizeiminister Josef Hiltl — einfließen, die Stimme, weiß sie, dass die Voranschläge der Ministerien, die sich um die Entwicklungsleistungen der Dienstleistungen nicht entspricht.

Über auf die Höhe des Budget-Anschlags wollte der Regierensprecher keinen Hinweis. Dem Gesetze gemäß ist die Summe bis zu ihrer Festlegung durch die Knesset, im bleiben.

Die Vorentscheidungen nach soll es sich um ein Rekord-Budget von 16,3 Milliarden handeln, das um 11,5 bis zwei Milliarden geringere, als, auf der Regierungsbudget, zwischen zwei Wahlen allgemein verläuft wurde.

Die Debatte über den Budgetvoranschlag, zu der sämtliche Minister, wie auch Staatsbankpräsident Moshe Sarub und teilweise auch der Rechtsberater der Regierung Meir Schamgar teilnehmen, dauerte sechs Stunden — bis 16 Uhr an.

Der Budgetvoranschlag soll am 18. März der Knesset eingebracht werden.

Da es unmöglich ist, den gesamten Budgetvoranschlag für die ganze Finanzjahr in allen Einzelheiten bis zum 31. März 1974 fertigzustellen, wie es das Gesetz vorschreibt, beabsichtigt die Regierung der Knesset ein Zwischenbudget für drei Monate zur Bestätigung vorzulegen.

Die reibungslose Tätigkeit der israelischen Häfen gefördert. Dieser Teil der Regie, angestrichen dauerte 20 Minuten.

Anschließend, und ausserhalb der Tagesordnung, erstarrte Außenminister Elon einen Bericht über die zur Zeit in Genf tagende Konferenz des Internationalen Roten Kreuzes.

Da die Regierungssitzung um 16.30 Uhr, dem Zeitpunkt für den Reiner Kessel zu Frau Golda Meir bestellt worden war, noch nicht zumeist war und Ministerpräsident Golda Meir ihren Gast und dessen Begleiter, den deutschen Botschafter Jesko von Puttkamer nicht warten las-

sen wollte, verliess sie den Konferenzraum ihres Kabinetts vorzeitig, um den ebenfalls vorzeitig, aus der CDU, Hans-Joachim Lauth, empfing, einen Nebensatz zu empfangen.

Während sich Frau Meir mit ihren Gästen anregend unterhielt, drang das Geschrei der vor ihrem Antagsbünde angesammelten Demonstranten durch das geschlossene Fenster. Frau Meir beachte sich, ihren Gästen zu erläutern, dass die Demonstration nicht etwa gegen sie gerichtet sei. Ihre Besucher konnten hören, dass ihnen dieser Umstand bereits auf dem Wege zum Amt des Ministerpräsidenten erläutert worden sei.

**JEWUTSCHENKO VOR SOLIDARITÄT
MIT SOLSCHENITZYN GEWART**

Das sowjetische Dichters Jew-Jewitschew, der in Moskau lebt, hat sich in der letzten Zeit mit dem Dichter Solschenitsyn in der Literaturwelt bekannt gemacht. Solschenitsyn hat in der letzten Zeit in Moskau eine Reihe von Gedichten veröffentlicht, die in der Sowjetunion nicht veröffentlicht werden konnten. Solschenitsyn hat in der letzten Zeit in Moskau eine Reihe von Gedichten veröffentlicht, die in der Sowjetunion nicht veröffentlicht werden konnten.

Der sowjetische Dichter Wassili Jewtschenko beabsichtigt, der sowjetische Rundfunk und das Fernsehen seines Landes höchstens eine Sendung über seine Werke abzugeben, da er sich besorgt über das Schicksal Soltschenizyns geäußert hatte. Jewtschenko sagte dies in einem Brief an ein italienisches Blatt in Mailand. Der Brief trägt das Datum des vergangenen Samstages, doch wird in der Zeitung nicht erklärt, auf welche Art der Brief überandt worden war.

Der Brief ist an die sowjetischen Bürger gerichtet und ist nicht unter den westlichen Korrespondenten in Moskau verteilt worden. In dem Brief erklärt Jewtschenko, als er über die Ausweisung Soltschenizyns informiert wurde, habe er in der Generalsekretär der KPD

USSR, Leonid Breschnew ein Telegramm geschickt. In diesem habe er seiner Besorgnis über das Schicksal des Schriftstellers und über die Prestige-Einbuße der Sowjetunion Ausdruck gegeben. Allerdings fügte Jewtschenko in dem Brief hinzu, er schliesse sich nicht den Ansichten Soltschenizyns an.

Die sowjetischen Behörden haben einige Schriftsteller vor Solidaritätserklärungen für Soltschenizyn gewarnt. Dies wurde aus Kreisen des sowjetischen Schriftstellerverbands bekannt.

Die Werke Soltschenizyns werden in der USSR nicht veröffentlicht werden. Es ist nicht bekannt geworden, welche anderen sowjetischen Schriftsteller gewarnt worden waren. „Il Giorno“ meldete, einer der gewarnten Persönlichkeiten sei Jewgeni Jewtschenko gewesen.

Jerusalem (HM) — Der ehemalige CDU-Vorsitzende und Führer der CDU-Opposition im deutschen Bundestag Rainer Barzel, der gestern einen fünfzigtägigen offiziellen Besuch in Israel als Gast des Auswärtigen Ministers begann, wurde am Nachmittag zu einem einstündigen Gespräch mit Ministerpräsidentin Golda Meir in ihrer Jerusalemer Amtskanzlei empfangen.

Barzel versicherte Frau Meir der unbegrenzten Freundschaft des deutschen Volkes im allgemeinen und der CDU im besonderen, einer Freundschaft, die sich gerade in dieser schweren Stunde der israelischen Geschichte in zahlreichen Sympathiezeugnissen ausdrückte.

Barzel war in Begleitung sei-

ner Pinchas Sapir, anberaumt Sodam begibt er sich zu einer Besichtigungstour nach Bethle-
lehem und ins Israel-Museum.
Zu Mittag speisen Rainer Barzel und seine Ehegattin mit MdK Chaim Zadok in der Knesset und am Abend sind die Beiden die Gäste des Oppositionsleiter Elimelech Rimalt (Likud), ebenfalls im Knesset-Gebäude.
Morgen besichtigen die Gäste die Felsenfeste Massada und die angrenzende Eijn Boker. Nach ihrer Rückkehr werden sie in Jerusalem am Nachmittag vom Vorsitzenden der Knesset, Is-
rael Jeschajahu empfangen. Am Spätnachmittag sind sie zum Tee zu Gast bei Auswärtigen Minister Eban in Tel-Aviv, bevor sie sich nach Tel Aviv begeben.

Teilweise bewölkt. Niederschläge in den Morgenstunden. Morgen Aufbeisterung.

Temperaturen — Jerusalem 6—14; Tel Aviv 9—20; Haifa 9—19; Lod 8—21; Tiberias 9—20; Gahil 4—12; Golan-Höhen 2—10; Hermon minus 2 bis plus 3; Emeš Jerzeel 7—19; Toten Meer 8—23; Beer Schwetzer 7—19; Ejlat 6—14 Grad.

תל-אביב-יפו
TEL-AVIV-JAFO
P. P. — שולם
139

Masarech, insbesondere der Keilstein-Nachrichten, die sich als unrichtig herausstellten, verurteilte er. Er ist ein Gegner von Investitionen. Mit der Buchungserfolge sind wir unverstanden. Ohne Geld wird die Kolonisation nicht umfunkt von Juden und Arabern. Die Beziehungen nach dieser Vorstellung sind nicht von beiden Seiten zu verstehen. Die Juden, die die Beziehungen zu den Arabern über neue Vorschläge der Frage, wer die Entscheidung. Jedenfalls wird es einen Fortschritt bei den Gesprächen erzielen. Als Sonntag wird keine Ausbildung erwartet, bis 21.45 Uhr. Erst, die Regierungsmittlung hat, um Ende geht.

Chaim Landau erklärte, dass Landau, nur die einer Nationen, die Regierung sei der Aussage Sachgenau. Die Gerechtigkeit, das Verbot mit Syrien ab, solange die Beziehungen zwischen beiden Ländern ist.

IT JUGENDLICHE DROHEN

Jugendlichen der RNP, die werden sich sofort an die Rabbinatskammer wenden. Die RNP sind nicht bereit, sich mit der RNP zu beschäftigen und einer Kompromissierung bedroht sollte. Die „Jugendlichen“ bestehen auf eine Abänderung des Rückkehrgesetzes und sind nicht bereit, diese Abänderung auf ein oder zwei Jahre heranzuziehen. Dr. Nachum Goldmann erklärte bei seiner Rückkehr aus Europa, man könne dort nicht verstehen, wieso sich Israel in diesen ersten Zeiten mit religiösen Fragen beschäftige. Die Sowjetunion wäre zu einer Wiederaufnahme der Beziehungen zu Israel bereit, sobald die Gespräche in Genf Fortschritte machen werden.

Der Verfassungsausschuss der RNP war gestern Abend von der Zusammenarbeit mit dem Masarech zu einer Sitzung zu bewegen getreten. Bei dieser wurde der neue Kompromissvorschlag des Masarech in der Frage „Wer ist Jude“ besprochen und die Führer der Partei, besonders Innenminister Dr. Burg, empfahlen diesen Vorschlag anzunehmen. Hinsichtlich der Zukunft des Westergeländes ging die Stimmung dahin, dass keine Entscheidung über dieses Territorium vor neuen Wahlen fallen sollte.

irische Soldaten klopfen zusammen mit den Söhnen der Suttan von Oman Aufständische. Iran soll Iran mit Hubschraubern besetzen. Die Briten gegen die Türkei. Die Türkei meldet das Blatt „Ara“ an. Ein General, Ministerpräsident von Indien, ist wegen nicht der USA. Stützpunkt im Indischen Ozean. Die indische Regierung. Indien. Gegen die Vertreter der spanischen. Die befürchtung in Südost-Asien. Der Kader Harem, stellvertretender Ministerpräsident. Die sagte in Japan, dass werde in einem halben Jahr für den Verkehr geöffnet. Die Ausbaggerung. Die wertvolle. nach Abschluss der Entdeckung der Streikkräfte am 5. März begannen.

Präsident Cessaire von Rumänien schloss seinen Besuch in Damaskus ab und machte ihn Beirut Zwischenstation, wo er nach Gesprächen mit Präsident Sulfman Franje den Rückflug nach Bukarest antret.

Der sowjetische Botschafter in Kairo sching der Regierung Ägypten vor, dass sowjetische Ingenieure die Wiederanbahnung in den Süden am Südkanal leiten. „Al Achbar“ meldet, dass Staaten werden in der Errichtung ihres Präfabrics in Port Said teilnehmen. Es handelt sich um die USA, Grossbritannien, Frankreich, die skandinavischen Länder Schweiz und Rumänien.

**Flugfeld von Faid fuer
Personenbefoerderung stillgelegt**

(WT) — Im Rahmen unseres Rückzuges vom Westufer des Seezkanals wird das Militärfliegefeld von Faid ab heute für den Transport von Soldaten gesperrt. Dieses Fliegefeld wurde in der dritten Woche des Jom-Kippur-Krieges von unseren Truppen erobert und sofort zur Versorgung der Zahal-Truppen am Westufer des Seezkanals verwendet. Seit dem Beginn des Waffenstillstandes dient Faid als Kopfstation für d. zahlreichen Flüge, mit welchen die Soldaten vom Westufer zum Urlaub nach Israel und wieder zurückfliegen wurden. Man nimmt an, dass die Luftwaffe mit diesen Flügen insgesamt gegen eine Million Soldaten befördert hat.

★

Der Ausschuss der Eltern von Kriegsgefangenen wandte sich heute an die Verantwortlichen

Wieder ereignete sich der Versuch einer Brandstiftung in der Altstadt Jerusalems im Geschäft von Chanoch Ben Arsa. In diesem Laden werden rituelle jüdische Geräte und Bücher verkauft. Die Brandstifter waren anscheinend bei der Arbeit gestört worden. Die Polizei wurde von einem Araber verständigt, der das Feuer gesehen hatte. Der Schaden ist nicht ernst.

SIEG JAPANS
Im Handball-Länderspiel qualifizierten sich Japan für die Teilnahme an den Weltmeisterschaften. Japan besiegte Israel 18:14.

Faid fuer rung stillgelegt

Faid als Kopfstation für d. zahlreichsten Flüge, mit welchen die Soldaten vom Westufer zum Uraub nach Israel und wieder zurückgefliegen wurden. Man nimmt an, dass die Luftwaffe mit diesen Flügen insgesamt gegen eine Million Soldaten bedient hat.

★

Der Ausschuss der Eltern von Kriegesgefangenen wandte sich erst kürzlich gegen die Vorberatung

einer monatlichen Zusammenkunft mit dem Ausschuss für die Angelegenheiten der Kriegsgefangenen. Der Ausschuss für die Angelegenheiten der Kriegsgefangenen hat beschlossen, dass die beschränkten Produktionsfaktoren Gegenstand eines interministeriellen Wettbewerbs werden.

Über die Beschaffenheit des Budget-Voranschlags erhielt unser Korrespondent aus zuverlässiger Quelle, dass es sich in den Grenzen von IL 35-36 Milliarden bewegt. Die Einzelheiten des Sicherheitsbudgets wurden von einem Sonderausschuss unter Vorsitz von Ministerpräsidentin Golda Meir beauftragt.

Die anonyme Liste der Kreditschuldnerinnen, in der angeblich auch die Namen der Vermögenden in Syrien enthalten sein sollen. Da gegen sie sind die Eltern der Vermögenden an der Südfront mit der Forderung der Einbeziehung der Vermögenden in die Front der Einverständigen Front in der Liste einverstanden. In Syrien sollen sich ungefähr hundert Familien befinden, hieß es aus Kreisen der Eltern. Der Anstieg des Lebensstandards der Eltern von Vermögenden an der Südfront hat die für die Elite vor der Knesset an der öffentlichen Demonstration abgesagt. Die ANP-Vertreter wollten

in den ersten Jahren des Steuerjahres ein Mehrerbesteuer einführen. wurde in diesem Vorschlag berücksichtigt. Andererseits ist geplant, eine Einkommensteuerreform durchzuführen. dergemäss einerseits die Sicherheitsleistungen annulliert werden sollen, andererseits jedoch die Abschreibungen für Geschäftsausgaben vornehmlich den beruflichen Gebrauch von Fahrzeugen, beträchtlich gestafft werden sollen.

Das Kabinett hörte gestern auch einen Bericht von Ver-

In Beirut erklärten die Präsidenten Rumäniens und des Libanons, sie hoffen, die Genfer Konferenz werde zu einem Nothandelsfrieden führen.

מלחמה מול

2

ISRAEL NACHRICHTEN

Montag, 18.2.74

aus Israels PRESSE

DIE ARABISCHEN MINISTER IN WASHINGTON

Der Besuch der beiden arabischen Aussenminister steht im Vordergrund der redaktionellen Kommentare der Tagespresse.

Dawar kommt zur Auffassung, dass die arabischen Staaten ganz offensichtlich die Aufhebung des Oelembargos von einer Einigung über die Truppenentfesselung an der syrischen Front und von der Bewilligung der syrischen Forderungen abhängig machen. Die Minister wollen die Vereinigten Staaten dazu veranlassen, Druck auf Israel im Sinne der arabischen Forderungen auszuüben. Aber Israel wird die Bedingungen der Syrer nicht annehmen, die Vorlage der Liste der Gefangenen erst nach Beginn der Verhandlungen vorsehen, wobei die Syrer noch Abzug israelischer Truppen aus Teilen der Golan-Höhe noch vor Weiterführung der Genfer Konferenz verlangen. Die Möglichkeit des Erfolges einer amerikanischen Vermittlung muss sehr skeptisch beurteilt werden.

Auch Haufe weist auf die politischen Bemühungen der Araber und auf ihren Druck hin. Die Zwischenfälle an der Grenze sollen wohl ein Mittel sein, um diesen Forderungen noch mehr Nachdruck zu verleihen. Das Blatt weist auf die Erklärungen Golda Meirs hin, dass die Golan-Höhe ein integraler Teil Israels ist, und dass Israel sich auf keinerlei Verhandlungen vor Vorlage der Liste der Kriegsgefangenen und vor Besuch der Vertreter des Roten Kreuzes bei den Gefangenen einlassen wird.

Omer empfiehlt, die Worte der Ministerpräsidentin durch formelle Angliederung der Golan-Höhe an Israel zu unterstützen. Zugleich soll Israel erklären, dass Verhandlungen über die Truppen-Entfesselung nicht abgeschlossen werden, wenn nicht zugleich ein Gefangenenaustausch erfolgen wird.

DIE ROLLE KOENIG RUSSEINS

Hamodia beschäftigt sich mit den Forderungen, die König Hussein in der letzten Zeit erhoben hat und meint, sie würden nicht einmal von den Minimalisten, den Gegnern eines vollständigen Erez Israel, in Erwägung gezogen werden. Hussein braucht wohl einen Erfolg wegen seiner Isolierung in der arabischen Welt und wegen seiner schwachen Stellung gegenüber den Palästinensern, aber das Problem der Beziehungen zu Jordanien kann warten, bis dringende Fragen ihre Erledigung gefunden haben.

DIE POSITION DAYANS

Jerusalem Post setzt sich für Mosche Dayan ein und wendet

sich gegen die Demonstration gegen ihn. Eine Befragung der Bevölkerung hat ergeben, dass 53% der Befragten für Verbleiben Dayans im Amt eintreten. Ein Minister hat nur zu demissionieren, wenn er seine Fehler nicht korrigieren kann, aber Dayan hatte der Ministerpräsidentin seinen Rücktritt angeboten, und Golda Meir hat seinen Vorschlag abgelehnt. Die Veröffentlichung des Protokolls seiner Besprechung mit den Redakteuren der Tageszeitungen während des Krieges zeigt, dass Dayan damals seine Nerven nicht verloren hat, und sein Auftreten vor den Militärkorrespondenten in diesen Tagen bewies, dass er Realist und Idealist zugleich ist. Das Volk braucht in der heutigen Zeit Dayan.

DIE TEUERUNG

Al Hamischmar ist der Meinung, dass die Verteuerung der Autobus-Tarife in erster Linie die arbeitende Bevölkerung treffen wird. Die Teuerung ist so weit fortgeschritten, dass eine Entschädigung von 6% keine wirkliche Abhilfe schafft. Der Kette der Teuerungen muss ein Ende gesetzt werden, und für jede weitere Steigerung der Preise muss eine entsprechende Ausgleichszahlung folgen.

Haare ist vom Ausmass der Preissteigerung nicht überrascht und lobt das statistische Amt dafür, dass es Unabhängigkeit vom Finanzministerium an den Tag legte und Zahlen auch über die Entwicklung im Februar bekannt gab. Eine Beruhigung an der Front ist zu erwarten, wenn alle Kreise der Bevölkerung Vernunft beweisen werden. Die Produzenten müssen die Preise nicht unnötig erhöhen, die Arbeiter sollen sich von Lohnforderungen zurückhalten, und die Regierung muss ihre Ausgaben einschränken.

KRITIK AN DER OPPOSITION

Scheamim übt an der Opposition Kritik, die inkonsequent und donpeltzünftig ist. Diese Kritik bezieht sich auch auf die Professoren, die sich nicht in erster Weise für ihre Meinungen einsetzen.

Iscar Ltd. Naharia baut Grossraum-Büro

Im zwanzigsten Jahre seines Bestehens bezieht das Hartmetall-Werk ISCAR Ltd. in Naharia das modernste Grossraum-Büro. Es war der Werkleitung selbstverständlich — vor einigem Jahre grosse Fabrikhallen zu bauen — belle und

Ein Plan für einen religiösen Gegenangriff im Weltmassstab gegen den Islam um dessen theologischen Antisemitismus entgegenzutreten, wurde von Seiten jüdischer Führer in Miami Beach veröffentlicht.

Die Mitteilung stammt von Irvin Blank, dem Präsidenten des Rates der Synagogen, welcher eine Zusammenarbeit zwischen rabbinischen und Gemeindeführern aller Strömungen, der orthodoxen, der konservativen und der reformistischen in der USA darstellt. Dieser beispiellose Beschluss gegen eine andere Religion, wurde angesichts des

FUEHNF AMERIKANER WEGEN VERSUCHTER FLUGZEUGENTFUEHRUNG — VERHAFTET

Fünf amerikanische Staatsbürger, darunter eine Frau, wurden, wie aus Kuwait mitgeteilt wird, unter dem Verdacht der versuchten Flugzeugentführung verhaftet. Das Flugzeug, das angeblich entführt werden sollte, ist das des Ministers für Petroleum des Fürstentums Abu Dhabi. Die amerikanische Botschaft in Kuwait dementierte diese Meldung, dass man ein Flugzeug entführen wollte, bestätigte jedoch die Tatsache der Verhaftung der Fünf.

Nach der Kuweitischen Zeitung war die Frau in der Gruppe

WENIGE OLIM AUS RUSSLAND „ABGESPRUNGEN“

Nur 920 von den 85.000 Einwanderern aus Sowjetrußland, seit dem Jahre 1971 sind wieder ausgewandert. Die meisten sind nach dem Jahre 1973 weggefahren, nach Ausbruch des jom Kippur Krieges waren es 400.

Diese Einzelheiten berichtete der Vize-Vorsitzende der Jewish Agency Arie Dulcine bei einem Lunch der Zeitungs-erleger und Herausgeber in Tel-Aviv. Herr Dulcine sagte, dass die meisten Rückwanderer Wohnung und Beschäftigung hatten, und dass nicht Unterbringungsschwierigkeiten die Ausreise verursachten.

Die Voraussetzungen für die Raumgestaltung — Durch Altschrank — einhölz — und mit Blumenbeeten und Pflanzungen soll im wahren Sinne des Wortes ein gutes Betriebsklima entstehen. Der Verbindung zwischen den einzelnen Abteilungen dient ein ausgebauter Telefonnetz. Im Untergeschoss entstehen in der gleichen Quadratmeter — Flüche Laboratorien — Luftschuttkeller — sanitäre Zweckräume und eine Kantine — welche die ISCAR Ltd. — die im Jahre 1973 einen Umsatz von IL 18 Millionen hatte — auch auf sozialen Gebiet auf das Niveau bringt — das sie auf dem Gebiet technologischer Entwicklung schon lange inne hat.

Die Hauptaufgabe der Architekten Rechter und Sarchi (Tel-Aviv) war es — eine solche Atmosphäre zu schaffen, dass die dort arbeitenden Männer und Frauen (vorwiegend junge Menschen — die gerne laut und gesprächig erzählten) sich ruhig, leise und rücksichtsvoll gegenüber ihren Mitarbeitern verhalten — ohne dass der Eindruck entsteht, dass das „Auge des Grossen Bruders“ (1984) sie überwacht.

Dieses Kardinal-Problem wollen die Architekten durch eine sogenannte Gross-Raum-Landschaft lösen. Ein schallabsorbierender Fusbodenbelag und eine vollständige Klimaanlage sind

arabischen Usus gefasst, den Islam als Waffe gegen Israel und gegen das Judentum zu benutzen. In diesem Zusammenhang wurde betont, dass die moslemischen Sendlinge in Afrika anti-jüdische Propaganda verbreiten.

Es scheint jedoch, dass die Hauptursache für den Beschluss darin zu suchen ist, dass Lybien und Saudien diverse moslemische Organisationen, in USA finanziert, mit der klaren Absicht, die öffentliche Meinung in Amerika gegen Israel zu beeinflussen.

„Es ist ein Unterschied zwischen

den Behauptungen der moslemischen Theologen, dass der Islam die einzig wahre Lehre ist und zwischen der Verachtung des Judentums als Religion“, sagte Raw Henry Signan, der Vize Präsident des Synagogenrates den Journalisten.

Neueste FILME

Zafon: „LES GRANGES BRULEES“

Der Film beginnt wie ein Thriller. Hoch oben in einem tief verschneiten Dorf des französischen Jura ist eines Nachts ein Mord geschehen: eine schöne junge Frau wird mitten im Schnee neben ihrem Auto mit einer Kopfverletzung tot aufgefunden und eine beträchtliche Geldsumme, 6000 Francs, sind geraubt worden. Die Polizei der nahe gelegenen Provinz-Hauptstadt Besancon, die die Investigation aufnimmt, ist überzeugt, dass keiner der rechtschaffenen, arbeitssamen und naturverbundenen Bauern als Täter in Frage kommt. Trotzdem müssen die Dorfbewohner natürlich verhört werden und der Untersuchungsrichter lenkt sein Augenmerk vor allem auf die Familie Catreux, deren grosser Bauernhof unweit der Unglücksstelle liegt. Aber die Untersuchung weist sich als schwierig u. führt zu keinerlei Ergebnissen, weil jedes der zahlreichen Familienmitglieder — die Eltern, zwei verheiratete Söhne, Enkelkinder und eine noch unverheiratete Tochter — sein Alibi nachweisen kann. Demnach lässt der Untersuchungsrichter mit seinen Nachforschungen innerhalb der Familie nicht nach, weil er unterstellt, dass, entgegen dem äusseren Anschein, hier irgendwas nicht in Ordnung ist. Immer wieder erscheint er überraschend im Haus der Familie und mit jedem plötzlichen Aufzucken wächst die Spannung, die mit der Mordaffäre jedoch kaum noch in Zusammenhang steht. Oder doch? Die Verdächtigung konzentriert sich auf die beiden Söhne, die zwecks weiterer Vernehmung kurze Zeit in Haft genommen, aber wegen Mangel an Beweisen wieder entlassen werden müssen. Im Verlauf der Untersuchung — der Mord wird am Schluss des Filmes durch Radiomeldung ganz kurz und nebensächlich aufgedeckt und bildet daher keineswegs das Thema des Filmes — enthüllt sich aber das wahre Bild der küsserlich so rechtschaffenen Familie und mit fast flüchtig analytischer Technik wird die bisher verdeckte Brüchigkeit zwischenmenschlicher Beziehungen enthüllt. Haupt der Familie ist die Mutter, Madame Rose, eine kräftige, energische Fließgrünerin, klug und wendig in jeder Beziehung, die auch dem Untersuchungsrichter geschickt Paroli zu bieten versteht. Rose lebt in dem Glauben, dass sie ihre Familie nach bestem Wissen und Gewissen leitet und zusammenhält. Aber es stellt sich heraus, dass die beiden Söhne sich innerlich gegen das Strenge Regime der Eltern, vor allem der Mutter, auflehnen, weil sie mit der schweren Farmarbeit und der körperlichen Entlohnung unzufrieden sind und in die Stadt gehen möchten. Ausserdem ist der eine Sohn unglücklich verheiratet und will seine junge Frau,

Monique, die in der Stadt als Stubenmädchen in einem Hotel arbeitet, sich ihm entzieht, ergibt er sich dem Trinken. Monique ihrerseits untrübt seit längerer Zeit ein Verhältnis mit ihrem verheirateten Schwager. Paul, ihr Mann, hat aber das der Ermordeten geraubte Geld, das er im Schnee neben dem Auto gefunden hat, an sich genommen, um mit Monique dem elterlichen Haus antzichen zu können und dadurch seine Ehe zu retten hofft. Diese Geldsumme übergibt Mutter Rose später dem Untersuchungsrichter, der von der Gestalt der selbstbewussten, nur für ihre Familie und ihre schwere Arbeit lebenden Frau tief beeindruckt ist. Aber Roses Weltbild ist durch die aufgedeckten Vorgänge in ihrer Familie erschüttert. Der Familienzusammenhalt zerstört und auseinandergefallen, was durch den symbolischen Filmtitel „Brennende Scheunen“ ausgedrückt ist.

Die Regie des Filmes ist mit grosser Feinfühligkeit gehandhabt und konzentriert sich fast vollständig auf die allpudliche Aufdeckung des brüchigen Familienlebens. Bemerkenswert ist es auch, dass der Film ausnahmsweise mal wieder nur in Schwarz-Weiss gedreht ist, was dem Stoff und dem ganzen Milieu aber besonders angemessen ist. Ausserdem gibt es keine irgendwie überraschenden oder absichtlich effektvollen Aktionen. Im Mittelpunkt der Handlung steht sowohl vom Handlungsbereich als auch von der schauspielerischen Leistung her, Simone Signoret. Ihre bis ins letzte Detail angelegte Darstellung der Mutter Rose hat beinahe klassische Grösse, der gegenüber Alain Delon als Untersuchungsrichter, den er mit Ernst, menschlicher Anteilnahme und Verständnis für das Auseinanderfallen der Familie verkörpert, nicht ganz gewachsen ist seine Darstellung bleibt farblos und beeindruckt nicht sonderlich. „Les Granges Brulees“ ist ein intelligenter, gut gemachter und sehr zu empfehlender Film.

KLEINE ANZEIGE

• Television Stereo-Technische Beratung, Apparaturen, Versicherung, Electronica Grünbaum, Kazelestrasse 97, Giwatatim, Tel. 724093.

Heute nachmittag

werden Tausende für „ILAN“ taetige Freunde und Schüler, im Rahmen des

MIZAD HAPRUTO

alle Haenser im Lande besuchen.

„ILAN“, die israelische Liga für behinderte, wendet sich an die Israel-Bewohner, mit den Spendensammlern freundlich entgegen zu kommen.



DIE ISRAELISCHE LIGA FÜR BEHINDERTE K

Für die grosse Anteilnahme an dem schmerzvollen Verlust unserer geliebten Mutter

ROSA KATZ ז"ל

danken wir allen Freunden u. Bekannten herzlichst.

Besonderen Dank der Leiterin, dem Personal und Pflegepersonal des Elternheims in Ramat Chen für die liebevolle Behandlung.

Die trauernde Familie

Die ASKARA anlässlich der ersten Jahrzeit nach unserer lieben Schwester und Tante

RIFKA KATZ ז"ל

SERET — HAIFA

findet am Mittwoch, den 20. Februar 1974 um 3.00 Uhr nachm., auf dem Friedhof Kfar Zamer, Haifa, statt.

Autobus oder Taxi: 2.45 Uhr von Familie Stier, Stanton Str. 2.

DIE TRAUERENDE FAMILIE

Anlässlich der SCHLOSCHIM nach dem Ableben unseres toten

Nathan Gruenberg ז"ל

findet die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG am Mittwoch, 20. Februar 1974, 17:00 Uhr, um 2 Uhr nachm. auf dem Friedhof in Kirjat Schana statt.

Treffpunkt am Friedhofseingang.

Für die uns erwiesene Anteilnahme bezichtigen Dank.

DIE FAMILIE

im USA schlagen gegen den Islam

Neueste FILME

LES GRANES PIERRES

Heute nachmittag

MIZAD HADJI

KARLSBAD, EVIAN, MONTECATINI, BADEN BADEN...

Sind vielleicht seit langem berühmt, doch besitzen sie nicht die Heilwirkung der Chame Zohar. Mit der Inbetriebnahme der neuen Badeanstalten von Chame Zohar und mit den herrlichen Luxushotels am Toten Meer gehört jetzt auch Israel zu den internationalen Heilzentren.

Durch das angenehme Wetter während der Wintermonate, durch die einzigartige Kombination der Mineralvorkommen — Schwefel, Radium, Radon — sind die Chame Zohar einzig in ihrer Art unter den internationalen Heilbädern

Nähere Einzelheiten in den Hotels: „Pan-American“, „Gale Zohar“, „Ejn Botek“ am Toten Meer und „Nof Arad“, „Mizad“ in Arad.

Freitag, 18. 2. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

3

Kleinverdiener stehen vor grossen Problemen

Teuerungswelle zieht auch Mangel an wichtigen

Lebensmitteln nach sich

Kleinverdiener ist nicht zu selbst Unterstützung verschiedenen Wohlstand, die Zulagen des Bistums und die Teuerung werden an dieser nicht viel ändern. Dies ist ein grosses Problem, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zieht. Die Teuerungswelle ist ein ernstes Problem für die Kleinverdiener, die sich nicht leisten können, die notwendigen Lebensmittel zu kaufen.

Von AWIGDOR YESHA

IL 16.70 auf IL 17.10 gestiegen. Weine sind sehr teuer geworden, soweit es sich um beliebte Sorten handelt. „Pinej Sahaw“ Wein wird jetzt zu IL 2.61 anstatt um IL 2.26 verkauft. Kompotte ausländischer Produktion weisen weit höhere Preiserhöhungen als hiesige Kompotte auf. So werden die grossen Ananas-Büchsen (400 Gramm) jetzt zu IL 4.80 anstatt um bisher IL 4.— verkauft.

Auch die Gemüsepreise erreichen Rekord. Schöne Tomaten sind unter IL 4.— pro Kilogramm nicht erhältlich. Allerdings sind die schlechteren Sorten um IL 3.20 zu bekommen. Grüne Gurken stellen mit IL 6.— einen bisher nicht beobachteten Rekord auf. Chazilim kosten IL 2.60 — IL 2.80. Für schöne Karotten werden über IL 2.— bezahlt.

Wer Trockenfrüchte kaufen will, stösst auf unglaubliche Preise, die um durchschnittlich 30 Prozent höher als vor einigen Wochen liegen. 200 Gramm getrocknete Datteln kosten IL 1.45, 100 Gramm Rosinen IL 1.25. Getrocknete Feigen werden zu IL 1.65 pro kleines Paket verkauft. Für Mandeln (ungehäutet) werden bereits IL 14.— pro Kilogramm bezahlt.

Es nimmt also nicht Wunder, wenn man täglich in den Geschäften und auf den Märkten

verzweifelte Menschen begegnet, die nicht wissen, wie sie mit ihrem „Budget“ auskommen sollen. Arg ist es auch um junge Eheleute bestellt, die sich ein Heim aufbauen wollen. Letztlich sind die Preise von Kühlschränken in einem unvorstellbaren Masse gestiegen. Für grosse Kühlschränke, die noch vor einigen Wochen IL 2880.— kosteten, werden bereits bis zu IL 4000.— bezahlt. Daran ist nicht nur die grosse Teuerungswelle schuld, sondern auch die Flucht vom Bargeld, die den kleinen Mann erfasst hat, seit er seine Gelder nicht mehr in indexgebundenen Papieren anlegen will oder kann, da er einschneidende neue gesetzliche Massnahmen des Finanzministeriums befürchtet.

In der Öffentlichkeit ist man auf weitere Teuerungsvorbereitungen, da die Fahrpreise dieser Tage empfindlich erhöht werden und diese Entwicklung eine Erhöhung der Transportkosten erneut nach sich ziehen wird.

Ob dieser Welle einer galoppierenden Inflation Grenzen gesetzt sind, kann heute kaum von verantwortlichen Kreisen mit einem einigermaßen zurechenbaren Ergebnis beantwortet werden. Es ist dies eine Kettenreaktion, die seit einigen Wochen eingesetzt hat und der nur durch strengste amtliche Massnahmen ein zeitweises Ende gesetzt werden könnte.

DIE REGIERUNG GENERAL SUHARTOS STEHT IN EINER SCHWEREN KRISE

Nur an der Oberfläche herrschen in Indonesien wieder Ruhe und Ordnung/

Wirtschaftliche Not fördert Korruption

Die Regierung General Suhartos steht in einer schweren Krise. Nur an der Oberfläche herrschen in Indonesien wieder Ruhe und Ordnung / Wirtschaftliche Not fördert Korruption

Nach sieben Jahren relativer Ruhe und ungestörter wirtschaftlicher Konsolidierung steckt die indonesische Regierung des Generals Suharto heute in ihrer vermutlich schwersten Krise seit ihrem Bestehen. Der seit Monaten zu beobachtende Prozess innenpolitischer Desintegration und sozialer Konfrontation erreicht seinen ersten Höhepunkt mit den Januar-Unruhen anlässlich des Staatsbesuchs von Premier Tanaka aus Japan.

An der Oberfläche herrscht jetzt wieder Ruhe und Ordnung. Aber die wahren Hintergründe der so plötzlich aufflammenden wie wieder abklingenden Ausschreitungen, ihre Regisseure wie auch deren wahre Ziele, bleiben verborgen im Halbdunkel, unheimlich durchsichernd wie in einem japanischen Schattenspiel. Der Behauptung des Ex-Präsidenten Suhartos, dass es sich um einen Putschversuch der „linken“ aufgelegten um zurechnenden politischen Linken gehandelt habe, schenken jedenfalls nicht einmal Suhartos Anhänger Glauben.

Die augenblicklichen Spannungen sind zu einem Teil das Ergebnis der wirtschaftlichen Not der Bevölkerung, der alles zersetzenden Korruption und des Neids wie moralisierende Entrüstung provozierenden Nachletens Indonesiens. Dreissig Jahre nach Erlangung der Unabhängigkeit von holländischer Kolonialherrschaft sind noch immer rund 40 Prozent aller Indonesier Analphabeten, leben noch immer 90 Prozent aller Haushalte des Landes ohne Elektrizität und ausreichende Wasserversorgung. Während eine kleine Gruppe Militärs und hoher Regierungsbeamter in unglaublichem Luxus schwelgt, trägt der Lehrer, Polizist oder kleine Staatsbedienstete sein Monatsgehalt von umgerechnet 50 Mark nach Hause, darauf angewiesen, sein mageres Salär durch kleine Gaunereien und die Schmiergelder aufzubessern. Sein Elend wird durch die hohe Inflation verschärft. Sie soll nach Aussagen der Regierung im letzten Jahr 27 Prozent betragen haben, wird von unabhängigen Fachleuten jedoch auf 50 Prozent veranschlagt und führte bei ausgewählten Grundnahrungsmitteln nachweislich zu Preissteigerungen zwischen 100 und 400 Prozent.

Die sozialen Missstände erzeugen vor allem die Studenten. In ihrer Mehrheit vom Lande kommend, reagieren sie auf die krasse sozialen Gegensätze der Grossstadt mit zunehmend wirtschaftsnationalistischem und moralisch-religiösen Parolen und finden damit die Zustimmung der geistigen Elite und fest der gesamten Landespresse. Die forcierte Industrialisierung des Landes, so meinen sie, lasse die sozialen Aspekte des Entwicklungsprozesses weitgehend unberücksichtigt, verbinde die Entstehung der einheimischen mittelständischen Industrie, fördere Verelendung und Korruption, ihm wie einer ganzen Reihe heruntergewürten Rohstoffvorkommen durch fremde Mächte und dränge Indonesien zunehmend in die Verfassung gar keinen

in die wirtschaftliche und politische Abhängigkeit von den Industrieländern. Nutzniesser dieser Politik seien in erster Linie die wirtschaftlich dominierenden Chinesen, die gemeinsam mit japanischem Kapital ihre Vormachtstellung weiter ausbauten. Die Kritik der Studenten richtet sich zunächst gegen die „Technokraten“, die vorwiegend an der amerikanischen Universität Berkeley („Berkeley-Mafia“) ausgebildeten Ökonomen in den Fachministerien und ihren internationalen Organisationen (Weltbank, Internationaler Währungsfonds) entsandten Berater. Zwangsläufig gerieten jedoch damit Teile der Generalität und besonders die Sonderberater des Präsidenten („Aspri“) ins Kreuzfeuer der Kritik, da sie die Grundlinien der indonesischen Wirtschafts- und Aussenpolitik bestimmten. In einer Ende Oktober letzten Jahres veröffentlichten Resolution forderten die Studenten daher von Suharto die Bekämpfung der Korruption, die Entlassung der „Aspri“ und die Senkung der Preise zur Linderung der wirtschaftlichen Not.

In ihrem Kampf gegen die „Aspri“ fanden sie unerwartete Hilfe bei General Sumitro, dem lebenslangen Befehlshaber der ostjavanischen Division „Brawijaya“ (die sich zusammen mit zwei weiteren Divisionen traditionell die Macht im Lande teilte), der gleichzeitig Kommandeur der Sicherheitskräfte („Kopkamtib“) war. Den als „prowestlich“ bekannten Absolventen der Bundeswehr — Führungskademe Hamburg (Lehrgang Juli 1963), Sumitro, bewegte bei seiner Allianz mit den Studenten neben sozialer Sorge jedoch offensichtlich ständesbedingter Unmut. Ihm wie einer ganzen Reihe hoher Militärs war der „unkonventionelle“ Weg zum Präsidenten durch fremde Mächte und über d. Sonderberater, für die es dränge Indonesien zunehmend in die Verfassung gar keinen

Platz gibt, ein steter Dorn im Auge. Die „Aspri“ schirmten nicht nur Suharto gegen die Aussenwelt ab und schützten so ein Spinnengewebe neuer Loyalitäten, sie vergrösserten auch über Gebühr den zentraljavanischen Einfluss auf die Regierungsgeschäfte (Suharto selbst ist Kommandeur der zentraljavanischen Diponegoro-Division). Sichtlich um politische Unterstützung bemüht, profilierte sich Sumitro letztes Jahr einerseits als wortgewandter Verfechter eines liberalen innenpolitischen Kurses (einschliesslich Besuchs bei den auf einer Insel internierten politischen Gefangenen des Coups von 1965), warb andererseits jedoch um die Gunst des konservativen muslimischen Flügels. Ob Sumitro, der über ausgezeichnete internationale Kontakte verfügt, hierbei aus eigenem Antrieb handelte, ob es ihm nur um die Ausschaltung der „Aspri“ ging oder er, das in Djakarta angeordnet wird, gar nach dem Präsidentensessal selbst trachtet, ist weiterhin völlig ungeklärt. All diesen Spekulationen beizugehen, hat Präsident Suharto zumindest vorübergehend ein Ende. Nachdem ausgerechnet Sumitros Truppen die Unruhen — nach zugegebenem langen Zögern — unter Kontrolle gebracht hatten und sein „Kopkamtib“ die Verhaftungswelle unter den Studenten abgeschlossen hatte, entliess Suharto völlig überraschend seine Sonderberater, entband gleichzeitig aber auch Sumitro des Kopkamtib-Kommandos und dessen Freund, General Javano, das Kommando des staatlichen Sicherheitsdienstes.

Parafel hierzu ergriiff die Regierung erste wirtschaftliche Massnahmen und bekräftigte nochmals ihre bereits früher erlassenen neuen Investitionsbestimmungen, die eine stärkere Verteilung der „Pribumi“ (Indonesier, im Gegensatz zu Chinesen) bei Gemeinschaftsgründungen vorsehen (Mehrheitsbeteiligung für den indonesischen Partner, Bevorzugung der Pribumi bei der Stellenverteilung, Ausdehnung der ausländischen Investoren verperrten Sektoren). Gleichzeitig wurden die Bestimmungen für Arbeitsverhältnisse ausländischer Arbeitskräfte weiter verschärft, wurden in aller Stille erste Verordnungen ausländischer Berater auf unbedeutende Posten verlegt und — eine für die Öffentlichkeit bestimmte Geste — Regierungsbeamten der Besuch von Vergnügungsorten untersagt.

Die „erste Runde“ im Machtkampf ging damit offensichtlich an Suharto. Die Verlierer sind bisher die Studenten und Intellektuellen. Durch die gezielte Verhaftungswelle ihrer Führung weitgehend beraubt, gewannen sie langsam den Eindruck, dass sie von den Generälen politisch misshandelt wurden. Und während sich vor den wiedereröffneten Bars und Massage-Salons die Menschen trafen, hallen wie in alten Zeiten, während die Inflation unvermindert anhielt und die vermehrte Beschäftigung von „Pribumi“ zumindest kurzfristig wegen ungenügender Ausbildung kaum zu verwirklichen ist, arbeiten die Studenten an der Reorganisation ihrer Gruppen und Zellen. „Dafür brauchen wir mindestens sechs Monate“, resümierte ein junger Wissenschaftler die Ereignisse. „Die Januar-Unruhen kamen zu früh, aber im Sommer sind wir wieder auf der Strasse. Bisher ging es nicht gegen Suharto, aber wenn er jetzt stirbt, dann ist es uns auch recht.“ Die Krise ist: noch nicht beigelegt, wie Suharto sie übersteht, ist noch offen. Ein oberflächlicher Nachfolger als Präsident aber wäre weit und breit nicht in Sicht. (FAZ)

STIMMEN DER ANDEREN

JOBERT ALT AUFFASSEN Die Pariser Wirtschaftszeitung „Les Echos“ bemerkt zur Teilnahme des französischen Aussenministers an der Energie-Konferenz in Washington:

„Man fragt sich, welche Bedeutung die Teilnahme Joberts an der Washingtoner Konferenz hat. Symbolische Präsenz, sagen die einen, die an die jüngsten Aussensungen des Ministers erinnern, wonach d. Konferenz von Washington am 11. Februar von weittragender Bedeutung zu kommen. Das ist wenig wahrscheinlich. Herr Jobert dürfte vielmehr nach Washington reisen, um sicherzugehen, dass seine europäischen Partner nicht von der Marschroute abweichen, die sie am Dienstag in Brüssel festgelegt haben. Paris sieht in dieser Konferenz einen neuen Testfall für die Bekräftigung der europäischen Identität gegenüber den Vereinigten Staaten.“

VERSUCHUNG FÜR PARIS Die Londoner „Times“ bemerkt zur französischen Nahost-Politik:

„In zunehmendem Masse sehen die Araber Europa als ihren natürlichen Partner an, und sie neigen — vielleicht infolge eines gewissen Wunsches — dazu, Frankreich als Führer und Sprecher der Europäischen Gemeinschaft zu betrachten. An sich ist daran nichts zu bemängeln, aber diese Haltung stellt für französische Politiker eine Versuchung dar, gegen die sie nicht immun sind. Eine solche Versuchung ist der umfangreiche und wahllose Verkauf von Waffen. Zugegeben, Britannien kann Frankreich in dieser Hinsicht wohl nicht gut kritisieren, und das trifft in noch grösserem Masse auf die Vereinigten

«UNS KÖNNT IHR NICHT MANIPULIEREN»

Wie man in Belgrad unbotmaessige Professoren an die Kandare nehmen will

Die zweite Sitzung des neu gegründeten Rates der philosophischen Fakultät der Universität Belgrad in der Vorwoche brachte keine Entwicklung im Sinne der KPJ, deren Wunsch es ist, acht für politisch nicht genehme marxistisch-kritische Lehrkräfte von dieser Universität zu entfernen. Dagegen bot der Verlauf der Sitzung ein Bild der Problematik der derzeitigen Selbstverwaltungsmechanik, wie sie hier praktiziert werden soll. Zwanzig Vertreter der Universität und zwanzig Vertreter von kulturellen und gesellschaftlichen Institutionen und Organisationen, von denen wiederum die Hälfte von der serbischen Regierung ernannt werden, sollen gemeinsam über alle vitalen Fragen — auch die personellen — der Fakultät beraten und entscheiden. In der Vorwahl sollten zunächst die neuen Statuten angenommen werden, durch die erst Existenz und Tätigkeit dieses Gremiums legalisiert würde. Bevor es noch zu einer Debatte hierüber kommen konnte, verliessen die universitätsfremden Mitglieder des Rates die Versammlung unter Protest.

In einer Mitteilung über den Vorfall, die von der offiziellen Agentur Tanjug verbreitet wurde, hiess es, dass die „grosse Anzahl der anwesenden Studenten und Vertreter der kritischen Lehrkräfte eine normale Tätigkeit des Rates unmöglich gemacht hätten. Tatsächlich waren in einem sehr kleinen Saal höchstens 25 Studenten und einer der angegriffenen Dozenten anwesend, die sich, weil die Anzahl der Stühle nicht reichte, auf den Fussboden gesetzt hatten. Sie verhielten sich still. Die nichtakademischen Mitglieder des Fakultätsgrremiums stellten nichtsdestoweniger die Forderung, dass sowohl die Studenten als auch die vier ebenfalls im Saal sitzenden ausländischen, in Belgrad akkreditierten Korrespondenten den Raum verlassen sollten.

Von Universitätssseite wurde kein prinzipieller Standpunkt hierzu bezogen, lediglich darauf hingewiesen, dass gerade auf Antrag der externen Mitglieder des Rates auf der vorangegangenen Sitzung ausdrücklich erklärt worden war, die Sitzungen seien öffentlich. Darauf gab einer der Antragsteller — Vlado Miletic, Redakteur der Wochenzeitschrift „Nin“ — die bemerkenswerte Antwort, es reiche vollkommen, die Öffentlichkeit über die Arbeit des Rates durch eine von ihm selbst verfasste Erklärung zu informieren. Als der Vorsitzende, der international bekannte Archäo-

loge Professor Dragoslav Srebric, durch Abstimmung Klärung schaffen wollte, stiess dies nicht auf Verständnis der provokativen Gruppe der Externen. Dies sei keine Frage, über die man abstimmen könne, meinten sie. Als sie sich dann kollektiv „hoben, um den Saal zu verlassen, rief Miletic noch mit hochrotem Kopf den Universitätsprofessoren zu: „Uns könnt ihr nicht manipulieren, wie ihr es mit euren Studenten macht.“ Der Vorsitzende setzte eine neue Sitzung für heute, Dienstag, nachmittag an.

In den letzten Tagen hatten einander Vertreter der Studenten der philosophischen Fakultäten in Belgrad, Agram und Laibach auf einer zweitägigen Sitzung getroffen. Sie verfassten eine Solidaritätserklärung mit den Belgrader Professoren — die bekanntlich alle der „Praxis“-Gruppe angehören —, in der sie unter anderem die Freiheit der Information und der Forschung fordern. Studenten der serbischen Universität Nisch, die sich ebenfalls zur Teilnahme an dieser Sitzung gemeldet hatten, wurden, wie Zeitungsberichten zu entnehmen war, offensichtlich durch das Eingreifen der Universitätsparteiorganisation davon abgehalten.

(Presse) Sicht.

Fahren Sie jetzt ans Tote Meer



KARLSBAD, EVIAN, MONTECATINI, BADEN BADEN... sind vielleicht seit langem berühmt, doch besitzen sie nicht die Heilwirkung der Chame Zohar. Mit der Inbetriebnahme der neuen Badeanstalten von Chame Zohar und mit den herrlichen Luxushotels am Toten Meer gehört jetzt auch Israel zu den internationalen Heilzentren.

Durch das angenehme Wetter während der Wintermonate, durch die einzigartige Kombination der Mineralvorkommen — Schwefel, Radium, Radon — sind die Chame Zohar einzig in ihrer Art unter den internationalen Heilbädern

Nähere Einzelheiten in den Hotels: „Pan-American“, „Gale Zohar“, „Ejn Botek“ am Toten Meer und „Nof Arad“, „Mizad“ in Arad.

Handwritten note: 031-1149

הנהלת החדשות

Feuertau für Maos Marine

Lutherrschaft entschied den Kampf um die Paracel-Inseln

Im Kampf um die Ozeaninsel des Südchinesischen Meeres, musste, wie es nicht anders kommen konnte, Südvietnam beistehen. Während nämlich Saigon den Paracel-Archipel nur pro forma besetzte und dort einige Soldaten die Wetter- und Radarstation bedienten, machte Peking kurzen Prozess. Seine amphibische Operation ist geradezu das Musterbeispiel eines wohl vorbereiteten Zugriffs über See, militärisch und propagandistisch.

China war sich nach Meinung von Experten des Südostpazifiks natürlich der Tatsache bewusst, dass der Gegner ohne Luftschirm die Stellung nicht zu halten vermochte. Und so geschah es auch pünktlich, denn für die Luftstreitkräfte Saigon flogen die Jumbo zu weit ab. Seine Jagdflugzeuge älterer amerikanischer Generation haben keine Eindringtiefen bis 500 Kilometer und die Fernbomber benötigen dazu zur Verteidigung im eigenen Land, sagen Sprecher aus der Umgebung des Staatspräsidenten Van Thien. Das klingt zwar nicht ganz glaubwürdig, aber eine echte Verteidigung des Südpazifiks erwies sich vor allem deshalb problematisch, weil der Nachschub enorm schwierigkeiten bereitet. Indes hat Saigon andere grosse Sorgen, genug Sorgen, schon wegen der immer wieder avisierten neuen Offensive aus dem Norden.

Die Nachrichten aus Saigon und Hongkong über die Hintergründe und den Ablauf der Aktion sind vielfach ebenso widersprechend wie unvollständig. Will man aber die Kampfkraft der chinesischen See- und Luftstreitkräfte in Rechnung stellen, dann bietet nur das London-

ner Institut für strategische Studien einigermaßen sichere Unterlagen. Peking, das in der Südsee etwa 300 kleinere Kriegsschiffe reit hält, basierend in den Häfen Huangpu und Changiang, unternahm natürlich nicht, von ungefähr den Griff zu den Paracel. Nicht nur in der Hoffnung, dort riesige Oelflager unter See erschliessen zu können, sondern auch um Taiwan, die „Republic of China“ heranzufordern, glaubt man in Taipei. Taiwan weiss natürlich genau, was das zu bedeuten hat, zumal sich die USA aus der Angelegenheit völlig heraushält und Washington strikt seine Neutralität erklärt, vielleicht ein Testfall zu den Beziehungen mit Peking. Also ist anzunehmen, dass die 7. US-Flotte dieses Seegebiet künftig meiden wird, was bisher zur Oppositionsbasis der Verbände zählte.

Die Volksrepublik China verfügt zwar über 160.000 Mann Marine, die Seeflieger und die 28.000 Landeinfanteristen inbegriffen, aber die nur der Zahl nach starke Flotte mit ihren rund 1300 Einheiten, darunter nicht wenige Flussschiffe, hat eine sehr beschiedene Gefechtskraft. Allerdings fällt auf, dass allein 530 Landungsschiffe zur Verfügung stehen, was die Zielrichtungen des Rüstungsprogramms erkennen lässt.

Die Luftwaffe Chinas besitzt vorwiegend russische Modelle, die zum Teil durch eigene Weiterentwicklung erheblich verbessert wurden. Das gilt für den leichten Bomber Tu-2 ebenso, wie für die Torpedoflugzeuge, nämlich die etwa hundert Maschinen des Typs Il-28. An Jagdmaschinen sind es 1700 Mig-15 und -17, ferner tausend Mig-19 und 75 Mig-21. Meldungen, wonach Peking auch Mig-23 einsetzen vermag, eben jüngst bei den Paracel-Inseln, haben wenig Glaubwürdigkeit, denn dieser Uberschalljäger kam kaum nach China.

Innerhalb: Zu der Masse von 3600 Kampfflugzeugen zählen noch 500 Seeflugzeuge, und hier handelt es sich um Kurzstreckenflugzeuge, wiewohl die Peking-Flotte noch keinen einzigen Flugzeugträger hat. Wie überhaupt die rote Ueberwasserstreitmacht sich mit drei Dutzend Zerstörern und 15 Lenkflugbojen begnügen muss, von Kreuzern keine Spur. Der Offensivvorschlag von der Insel Hainan zu den Paracel gibt jedenfalls über künftige Aktivitäten Rotchinas in diesem Seegebiet zu denken. Zu denken gibt das besonders Moskau. Denn die Flotte Pekings sehen dort auch die sowjetischen Kriegsschiffe auf ihren Pendelkursen zwischen dem Indischen Ozean und der Rodee von Wladivostok.

Frederick Forsyth

Die Akte ODESSA

Roman

© B. Firer & Co. Verlag, München

49

Eine ungerade Zahl hiess Spalte eins, eine gerade Spalte zwei. Die letzten beiden Zahlen gaben an, um das wievielte Stichwort, von oben gezählt, es sich in der betreffenden Spalte handelte.

Josef arbeitete eine halbe Stunde lang intensiv, las dann die Meldung durch und presste die Hände an die Schläfen.

Eine halbe Stunde später war er bei Leon in dessen Haus. Der Chef der Vergeltungsorganisation las die Meldung und fluchte.

„Tut mir leid“, sagte er schliesslich. „Das konnte ich nicht ahnen.“

Ohne dass die beiden Maenner etwas davon wussten, hatte die Mossad innerhalb der vergangenen sechs Tage drei winzige Informationspartikel erhalten. Eine dieser Teilmeldungen stammte von einem israelischen Agenten in Buenos Aires und besagte, dass jemand die Auszahlung einer dem Gegenwert von einer Million DM entsprechenden Summe an eine Person, die „Vulkan“ genannt wurde, verfügt hatte, um ihm den Abschluss der nächsten Phase seines Forschungsprojekts zu ermöglichen.

Das zweite Informationspartikel wurde von einem jüdischen Angestellten einer schweizerischen Bank beigesteuert, die Gelder aus anderweitigen geheimen Nazifonds zur Bezahlung von ODESSA-Leuten in Europa transferierte. Es lief daraus hinaus, dass der Bank eine Million Mark aus Beirut überwiesen und von einem Mann abgehoben worden war, der seit zehn Jahren ein auf den Namen Fritz Wegener lautendes Konto bei der betreffenden Bank unterhielt.

Die dritte Teilmeldung stammte von einem ägyptischen Oberst, der eine höhere Position im Sicherheitsapparat der Fabrik 333 innehatte. Gegen eine beträchtliche Barzahlung zur Aufbesserung seines Ruhestandsgehalts hatte er sich zu einer mehrstündigen Unterhaltung mit einem Mossad-Agenten in einem römischen Hotel bereitgefunden. Der Mann hatte zu berichten gewusst, dass dem Raketenprojekt nur noch ein zuverlässiges Fernsteuerungssystem fehlte, welches gegenwärtig in einer Fabrik in Westdeutschland entwickelt und konstruiert werde. Das Vorhaben kostete die ODESSA angeblich Millionen.

Die drei fragmentarischen Informationen waren zu-

Freie Tribüne

Gegen politischen Missbrauch von Proselyten

„Brit Jedidej haGer beIsrael“, die Freiwilligenorganisation zur Beratung und Hilfeleistung von Personen, die zum Judentum überzutreten wollen, protestiert auf diesem Wege gegen das Spiel einer religiösen Partei mit den Proselyten. Es ist eine Tatsache, dass die Aufnahme in das Judentum, wie sie in der „Verfahrensverordnung für die Rabbinatsgerichte“ aus dem Jahre 1948 festgelegt ist, keineswegs den Forderungen der Halacha entspricht. Es erscheint daher unbillig, eine Gesetzesänderung auf dieser Grundlage zu fordern.

„Gijur al pi haHalacha“ heisst, dass nur religiöse Gründe für einen Uebertritt zum Judentum gelten sollen. „Wer, wenn einer Frau, zum Judentum überzutreten will, ist kein Proselyt“, heisst es im Traktat Gierim (1/7). In der erwähnten Verfahrensordnung heisst es jedoch: „Das Rabbinatsgericht urteilt über das Aussehen erst nach Ablauf von zwölf Monaten vom Tage der Antragstellung an. In dem Falle, dass der Antragsteller mit einer Jüdin oder die Antragstellerin mit einem Juden in Zivilheirat ist oder der Antragsteller Kinder von einer

Jüdin oder die Antragstellerin überzutreten will, ist das Rabbinatsgericht, dem der Antrag eingereicht wurde, berechtigt, die genannte Frist entsprechend den vorliegenden Gründen abzuwägen“ (186). Die einjährige Wartefrist mag zwar nützlich und gerechtfertigt sein, widerspricht jedoch der Halacha im Traktat Jewamot (47 a). Auch die Bevorzugung von Kandidaten, die aus Gründen einer Eheverheirathung zum Judentum überzutreten wollen, ist human, weil die grosse Mehrheit der Ausgehenden aus diesem Grunde zum Judentum überzutreten will, entspricht jedoch nicht der Halacha.

„Gijur al pi haHalacha“ heisst, dass die Kandidaten in die Wahrheiten des Judentums einzuführen und gründlich zu überprüfen sind. Im Traktat Jewamot (47 a) heisst es ausdrücklich: „... und unterweisen ihn in einigen von den leichteren und einigen von den schwereren Geboten...“ Die Verfahrensordnung lautet jedoch fest: „Es obliegt dem Antragsteller, die Grundwahrheiten des Glaubens im Laufe von drei Monaten zu lernen und hierüber eine Bestä-

tigung eines qualifizierten Lehrers beizubringen“ (187). Das Religionsministerium hat bisher nur ganz wenige Prüfungen für Uebertrittswillige veranstaltet. Entsprechende Budgetmittel standen zwar zur Verfügung, wurden aber wenig zweckentsprechend verwendet oder gar verzerrt.

„Gijur al pi haHalacha“ heisst, dass ein Proselyt als „Jude in jeder Hinsicht“ gilt. Seine Vergangenheit darf ihm nicht angelastet werden (Traktat Bawa mezia, 58 b, u.a.). Es liegen zahlreiche Beweise vor, dass Proselyten von eben denselben Kreisen, die so dringend „Gijur al pi haHalacha“ fordern, nicht als „rechtgläubige“ Juden anerkannt wurden. Der Kibbuz „Hadaf“ hat z.B. in seinen Konstitutionen festgelegt, dass jeder Jude, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, nach Absolvierung einer Kandidatenzeit von einem Jahr als Vollmitglied aufgenommen werden kann. Von einem Proselyten wird jedoch eine weitaus längere Kandidatenzeit verlangt, und als Vollmitglied aufgenommen wird er trotzdem nicht.

„Brit Jedidej haGer beIsrael“ kann bemerken sollen.

wendet sich an „Die republikanischen Staatsbürger in Bille, diesen Protest gegen politischen Missbrauch von Fiktion zu unterstützen und hören die Ehre zu sein.“

POB 691, 28

VATIKANISCHE AUFWERKUNG

Zur Amtseinführung Kardinal Mindszenty als Bischof von Ungarn meldet die „Tagesspiegel“: „Die brüske Art, mit der dem Primas von Ungarn-erkenntnis gegeben hat, der vatikanischen Politik noch im Wege steht, so wie sehr man auch die Kirche von Rom, nun die des Wartens auf den Blick, da sich ein Schicksal der Kirche von erfüllt. Man kann in der gute Gründe für die E dringend anführen, die pr schen Bedürfnisse der pastoralen Notwendigkeit und vieles mehr. Aber leider das Gefühl, dass genutzten pastoralen oftmals nur eine Fiktion und Erweiterung der Be wendeln sollen.“

BRIEFTRÄGER UNTER RAUSCHGIFTVERDACHT

Ein 21-jähriger Briefträger wurde unter dem Verdacht festgenommen. Rauschgift in seinem Besitz zu haben. Der Sicherheitsbeamte eines Postamtes in Tel-Aviv hatte Verdacht geschöpft, und eine polizeiliche Nachforschung veranlasst, bei der Rauschgifte gefunden wurden.

BEIM OPIUM-GEBRAUCH FESTGENOMMEN

In einer Wohnung in Jaffa verhaftete die Polizei einen Mann, der sich gerade Opiumpinspritzte. Bei der sofort einsetzenden Untersuchung wurden auch Instrumente zum Gebrauch von Rauschgiften aufgefunden.

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland Kulturzentrum

Professor

HERMAN S. GUNDERSNEIMER

spricht über
MATTHIAS GRÜNEWALD

Vorlesung zum deutschen Expressionismus

HAIFA
Beit Harofe
Wingate Boulevard 2
11.2.74, 17 Uhr

TEL-AVIV
Kulturzentrum
Kibbutz Maichel Isaac, 19
23.2.74, 19.30 Uhr

Vortrag und Diskussion in Deutsch mit Lichtbildern

Platzkarten
kostenlos in der
Hirsch-Bibliothek
Tel. 03-231370

sammen mit Tausenden anderen den Computerbanken Professor Yourel Neomans zur Auswertung eingeführt worden. Es galt als der israelische Genius, der als erster die Wissenschaft in Gestalt des Computers in die Analyse von Geheiminformationen eingeführt hatte. Später wurde er zum Vater der israelischen Atombombe. Wo das menschliche Gedächtnis möglicherweise versagen konnte, hatten die Mikrochips präzise gearbeitet. Sie brachten die drei Fakten in Zusammenhang — und sie erinnerten sich, dass Roschmann bis zu seiner Entlassung 1955 durch seine Frau den Namen Fritz Wegener benutzt hatte.

Josef machte Leon in dessen Untergrundhauptquartier schwerste Vorhaltungen.

„Ich bleibe von jetzt ab hier. Ich gehe nicht ausser Reichweite dieses Telefons. Da besorgen Sie mir ein schweres Motorrad und Schutzkleidung. Halten Sie beides innerhalb einer Stunde bereit. Falls Ihr kostbarer Miller sich meldet, muss ich verdächtig schnell bei ihm sein.“

„Wenn er entlarvt wird, werden Sie nicht schnell genug bei ihm sein“, sagte Leon. „Kein Wunder, dass sie ihn davor gewarnt haben, der Sache weiter nachzugehen. Wenn er auch nur auf einen Kilometer an den Mann herankommt, bringen sie ihn um.“

Als Leon den Keller verliess, las Josef das Telegramm aus Tel-Aviv noch einmal. Es lautete:

HOCHSTE ALARMSTUFE STOP IN IHREM GEBIET TÄTIGER DEUTSCHER INDUSTRIELER NEUEN INFORMATIONEN ZUFÜHRGE SCHLUSSELFIGUR FUER ERFOLG RAKETENPROGRAMM STOP DECKNAME VULKAN STOP VERMUTLICH IDENTISCH ROSCHMANN STOP SOFORT MILLER EINSETZEN STOP AUFSPUERN UND AUSSCHALTEN STOP CORMORANT

Josef setzte sich an den Tisch, reinigte sorgfältig seine Walther PPK und legte das Magazin ein. Von Zeit zu Zeit sah er das stumme Telefon an.

Beim Abendessen war Bayer ganz der aufgelaunte Gastgeber gewesen: am liebsten lachte er über seine eigenen Witze — laut und viel. Miller hatte mehrmals vergeblich versucht, das Gespräch auf die Beschaffung eines neuen Passes für ihn zu bringen. Jedesmal hatte Bayer ihm kraftig auf die Schulter geschlagen und ihm versichert, er brauche sich keine Sorgen zu machen.

„Überlassen Sie das mir, alter Junge. Der alte Franz Bayer macht das schon für Sie.“ Er tippte sich mit dem Zeigefinger an den rechten Nasenflügel, lachte breit und brach wieder in wiederholtes Gelächter aus.

In den acht Jahren seiner Tätigkeit als Reporter hatte Miller gelernt, zu trinken und trotzdem einen klaren Kopf zu behalten. Aber er war den Weisswein nicht gewohnt, der in beträchtlichen Mengen zum Essen getrunken wurde. Doch die Sorte, die Bayer bestellt hatte, war vorteilhaft, die Flaschen wurden in Eiskübeln gebracht, damit der Wein kalt blieb, und so konnte Miller dreimal ein volles Glas ausgieessen, als Bayer wegschante.

Als sie beim Nachschinken angelangt waren, hatten sie zwei Flaschen geleert, und Bayer in seiner engen Jacke mit den Hirschhornknöpfen schwitzte heftig. Dies wiederum steigerte seinen Durst, und so be-

stellte er eine dritte Flasche Weisswein.

Miller gab sich sorgenvoll. Vielleicht kommt ihm doch keinen neuen Pass beschaffen, und würde er unweigerlich eingesperrt wegen seiner bei den Ereignissen 1945 in Flossenbürg.

„Sie brauchen doch bestimmt ein paar Photomir, oder?“ fragte er, neugierig.

Bayer lachte.

„Ja, ein paar Photos brauchen wir schon. Problem. Die können Sie sich von einem Agenten am Bahnhof machen lassen. Warten Sie bis Ihr Haar ein bisschen länger und der B was voller geworden ist. Dann wird niemand fahren, dass es sich noch immer um denselben handelt.“

„Und wie geht es dann weiter?“ fragte Miller gierig.

Bayer beugte sich zu ihm hinüber und legte einen fetten Arm um die Schulter. Miller spürte ihm der saure Weinatem über das Gesicht strömen, der dicke Mann ins Ohr kicherte.

„Dann schicke ich Sie zu einem Freund und eine Woche später ist der neue Pass da. Dann können Sie dann einen neuen Führerschein der Fahrprüfung müssen. Sie natürlich ablegen, die sonstigen Papiere ausgestellt bekommen. Behörden sind Sie gerade von einem fünfjährigen Aufenthalt in Uebersee zurückgekehrt. Problem, alter Junge. Hören Sie auf, sich Gedanken zu machen.“

Obwohl Bayer langsam wirklich betrunken hielt er immer noch seine Zunge im Zaum, gerte sich, mehr zu sagen, und Miller wollte nicht zu sehr drängen. Er sollte keinen Vorschöpfen, dass irgend etwas mit seinem Gast stimmte.

Er hatte gern einen Kaffee getrunken, ihn aber ab, weil der Kaffee Bayer womöglich der nüchtern gemacht hätte. Der fette Mann te seine gutgefüllte Brieftasche und bezahlte die Rechnung für das Essen. Sie gingen zur Garderobe, war halb elf.

„Haben Sie vielen Dank, Herr Bayer. Es fabelhafter Abend.“

„Ich heisse Franz“, keuchte der fette Mann sich in seinen Mantel zwangte.

„Ich nehme an, dass ist alles, was Stut Nachleben zu bieten hat“, bemerkte Miller sich seinen Mantel anzog.

„Haha, mein Bester. Das ist alles, was die Stutgart ist nämlich ein grossartiges Städtchen haben hier ein halbes Dutzend erstklassiger lokale. Hast du Lust, eines zu besuchen?“

„Soll das heissen, dass es hier Nachtlo Striptease und allem gibt?“ fragte Miller glaubig aufgerissenen Augen.

Bayer schmunzelte vor Vergnügen.

„Na, und ob! Ich hätte durchaus nichts jetzt noch ein paar ausnehmlichen Stripteart zuschauen.“

Bayer bedachte das Garderobenmädchen nem grosszügigen Trinkgeld und watschelte Strasse hinaus.

(Fortsetzung folgt)

Heath muss überzeugende Parolen finden

Von EDWIN ROTHE, London

Heaths Hauptgrund für sein Aufstehen zum Wahlkampf — von Januar auf Februar — war die sensationelle öffentliche Rede des Gouverneurs der Bank of England Gordon Richardson, in der Richardson erklärte, dass die fundamentale britische Krise schon lange vor dem Nahostkrieg, lange vor der Erhöhung der Ölpreise und lange vor dem Konflikt zwischen Regierung und Bergleuten bestand.

Richardsons Rede — bei weitem die beste und wirksamste politische Monition der Labour-Partei — hob hervor, dass die Rate des britischen Zahlungsbilanz-Defizits schon vor dem Nahostkrieg 2.500 Millionen Pfund im Jahr war. Doch die tatsächlichen Zahlen sind weit schlimmer als die Ziffer in Richardsons Rede.

Das tatsächliche britische Zahlungsbilanz-Defizit in 1973 — das von der Erhöhung der Ölpreise noch nicht betroffen wurde, und auch nicht von der katastrophalen Dreitagewoche, die am 31. Dezember begann — ist 2.348 Millionen Pfund. Allein das Dezember-Defizit war 330 Millionen Pfund. Das Defizit für die beiden Monate Oktober und November 1973 war 627 Millionen Pfund. Dies bedeutet, dass in den letzten drei Monaten des Jahres 1973 England ein Zahlungsbilanz-Defizit von über 1000 Millionen Pfund hatte.

Da sich die Wirkung der Ölpreiserhöhung und der Dreitagewoche erst im Defizit für Januar 1974 zeigen muss, wird das Januar-Defizit noch viel schlimmer sein als 330 Millionen Pfund — und England wird daher in den vier Monaten, Oktober 1973 bis Januar 1974 ein Defizit von mindestens 1.400 Millionen Pfund aufweisen, und wahrscheinlich noch mehr. Wie ein Leitartikel des konservativen „Daily Telegraph“ ergab, ist die gegenwärtige Defizitrate sogar ohne Auswirkung der Ölpreiserhöhung über 3.000 Millionen Pfund im Jahr.

Zwei bedeutsame Gründe für dieses Defizit sind, dass wegen der durch schlechte Arbeit verursachten minderwertigen Quali-

tas vieler britischer Waren so dann stossen sie mit Frustrationen ab. Engländer kostspieligere ausländische Waren vorziehen — und dass ausländische Importeure britischer Waren die völlige Unverfänglichkeit britischer Lieferungen durch sehr kostspielige Erfahrungen gelernt haben.

Als die Labour-Partei im Oktober 1964 zur Macht kam, hatte England ein Zahlungsbilanz-Defizit von 900 Millionen Pfund, was damals (oh, gute alte Zeit!) als katastrophal betrachtet wurde. Die Labour-Regierung setzte mehrere Monate lang einen Sonderzoll auf ausländische Waren. Nach den Regeln der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft könnte die britische Regierung Waren der anderen EG-Länder nicht mit einem Sonderzoll belegen, und sie könnte auch keine Einfuhrbeschränkungen gegen andere EG-Länder erlassen.

Doch die britische Regierung hat bereits so viele EG-Regeln gebrochen, dass sie zweifellos auch andere EG-Regeln brechen wird. Zum Beispiel wird freie Kapitalbewegung aus England in andere EG-Länder unmöglich werden — weil britisches Kapital in gesunde EG-Länder flieht.

Die konservative Londoner „Daily Mail“ schrieb in einem sehr emotionalen Leitartikel: „England hätte die Möglichkeit zu einer Vierstageswoche zurückkehren, und vielleicht sogar zu einer Fünftageswoche mit 80-prozentiger Brennstoffentzückung. Dem Krüppel wird die Möglichkeit gegeben, wieder zu gehen, wenn auch nur sehr hinkend und auf Krücken. Wenn die Bergleute streiken oder ihren industriellen Kampf intensivieren,

so dann stossen sie mit Frustrationen ab. Engländer kostspieligere ausländische Waren vorziehen — und dass ausländische Importeure britischer Waren die völlige Unverfänglichkeit britischer Lieferungen durch sehr kostspielige Erfahrungen gelernt haben.

Als die Labour-Partei im Oktober 1964 zur Macht kam, hatte England ein Zahlungsbilanz-Defizit von 900 Millionen Pfund, was damals (oh, gute alte Zeit!) als katastrophal betrachtet wurde. Die Labour-Regierung setzte mehrere Monate lang einen Sonderzoll auf ausländische Waren. Nach den Regeln der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft könnte die britische Regierung Waren der anderen EG-Länder nicht mit einem Sonderzoll belegen, und sie könnte auch keine Einfuhrbeschränkungen gegen andere EG-Länder erlassen.

Doch die britische Regierung hat bereits so viele EG-Regeln gebrochen, dass sie zweifellos auch andere EG-Regeln brechen wird. Zum Beispiel wird freie Kapitalbewegung aus England in andere EG-Länder unmöglich werden — weil britisches Kapital in gesunde EG-Länder flieht.

Die konservative Londoner „Daily Mail“ schrieb in einem sehr emotionalen Leitartikel: „England hätte die Möglichkeit zu einer Vierstageswoche zurückkehren, und vielleicht sogar zu einer Fünftageswoche mit 80-prozentiger Brennstoffentzückung. Dem Krüppel wird die Möglichkeit gegeben, wieder zu gehen, wenn auch nur sehr hinkend und auf Krücken. Wenn die Bergleute streiken oder ihren industriellen Kampf intensivieren,

so dann stossen sie mit Frustrationen ab. Engländer kostspieligere ausländische Waren vorziehen — und dass ausländische Importeure britischer Waren die völlige Unverfänglichkeit britischer Lieferungen durch sehr kostspielige Erfahrungen gelernt haben.

Als die Labour-Partei im Oktober 1964 zur Macht kam, hatte England ein Zahlungsbilanz-Defizit von 900 Millionen Pfund, was damals (oh, gute alte Zeit!) als katastrophal betrachtet wurde. Die Labour-Regierung setzte mehrere Monate lang einen Sonderzoll auf ausländische Waren. Nach den Regeln der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft könnte die britische Regierung Waren der anderen EG-Länder nicht mit einem Sonderzoll belegen, und sie könnte auch keine Einfuhrbeschränkungen gegen andere EG-Länder erlassen.

Doch die britische Regierung hat bereits so viele EG-Regeln gebrochen, dass sie zweifellos auch andere EG-Regeln brechen wird. Zum Beispiel wird freie Kapitalbewegung aus England in andere EG-Länder unmöglich werden — weil britisches Kapital in gesunde EG-Länder flieht.

Die konservative Londoner „Daily Mail“ schrieb in einem sehr emotionalen Leitartikel: „England hätte die Möglichkeit zu einer Vierstageswoche zurückkehren, und vielleicht sogar zu einer Fünftageswoche mit 80-prozentiger Brennstoffentzückung. Dem Krüppel wird die Möglichkeit gegeben, wieder zu gehen, wenn auch nur sehr hinkend und auf Krücken. Wenn die Bergleute streiken oder ihren industriellen Kampf intensivieren,

DAS WORT HAT der Leser

MASCHA KAMPFT FÜR DIE BEFREIUNG DER FRAU

Heute sind die Israel Nachrichten 2 Monate alt geworden. Die Leser sind zufrieden, wenn sie mit der selbigen schlafenden Vorgängerin Vergleiche ziehen. Vieles ist besser geworden. Der Druck wurde schöner und die Form handlicher. Die altherren Horoskope fielen aus und die Menge der Informationen wurde vergrößert. Allerdings kann der Leser nicht jeder Mitteilung zustimmen.

Wir gratulieren Frau Mascha Friedmann, Haifa von Herzen, dass sie in die 8. Knesset einzog. Sie kämpft für die verfolgten Frauen und wir wünschen Kostenproben ihrer Ansichten vorgelegt. „Ein normaler, gesunder Mann ist aggressiv und ambitioniert. Von einer normalen und gesunden Frau hingegen erwartet man, dass sie unterwürfig, passiv und sentimental sei. Wenn sie sich zu einer anderen Haltung erdreistet, dann gerät ihr Mann ausser sich vor Wut und Entrüstung. Das kommt gewiss vor, aber ebenso oft das Gegenteil. Wer gibt eigentlich dem verehrten Knessetmitglied das Recht, in so aggressiver Form zu verallgemeinern? Ein Jude betrügt und schon sind al-

Is Juden Betrüger. Weiss Frau Friedmann wirklich nicht, wieviel Unglück unserem Volk durch gehässige Verallgemeinerungen zugefügt wurde?

Der Lehrstand ist heute zu einem weiblichen Beruf geworden und die Lehrer bilden in den Schulen oft nur eine winzige Minderheit. Einmal im Jahr wählt die Lehrerschaft ihre Vertretung, den Waad. Jetzt bevorzugt man die Minderheit, voransteht gegen die Grundregeln der Demokratie und vertraut meistens den Männern die Führung an. Augenscheinlich haben auch Männer Vorzüge. Die Leser werden weitere Beispiele in Fülle finden.

Natürlich kann Frau Friedmann eine bekannte Ehe als Beispiel bringen. Der Mann ist ein ausschweifender Engel. Warum veranlasst die mutige Kämpferin für die Frauenbefreiung nicht eine Scheidung? Das würde sie Geld und Mühe kosten. Das Argumentieren mit Verallgemeinerungen nach dem Vorbild der schwarzen Panther ist einfacher und macht berühmt. So kommt man in die Knesset. Shlomo Stein Jerusalem

KISSINGER IN DER ANEKDOTE

Zahlreich sind die Anekdoten, die über den amerikanischen Außenminister Prof. Henry Kissinger umlaufen. So behauptete das amerikanische Nachrichtenmagazin TIME, dass Kissinger den Syrien — die Bekanntheit der Telefonnummern einiger seiner attraktiven Begleiterinnen im Ägypten gegen die Aufhebung des arabischen Erdöl-Embargos angeboten habe...

Außenminister Kissinger ist bekannt für seine Vorliebe für schöne, junge Begleiterinnen, meist junge Filmschauspielerinnen, Fotomodelle oder Journalistinnen. Diese öffentlichen Auftritte gehören bereits mit zur Kissinger-Legende. In den USA erhielt er sogar bereits den Spitznamen „Kissinger-König“.

Bei einem Festbankett mit arabischen Politikern kam auch die Rede auf dieses „Hobby“ des amerikanischen Außenministers. Die arabischen Gastgeber fragten nach näheren Einzelheiten. Daraufhin gab Kissinger die oben zitierte Erklärung ab: er schlug scherzhaft einen Tausch „Girlfriend-Telefonnummer gegen Erdöl“ vor.

Sekundenschnell „besann er sich jedoch eines Besseren“ und fügte hinzu: „Nein, das wäre eigentlich kein gutes Geschäft. Das Erdöl-Embargo könnte am nächsten Tag wieder in Kraft treten, aber die Telefonnummern könnte ich dann, wenn sie einmal verraten sind, nicht mehr zurücknehmen...“

Das „Geschäft“ kam offenbar nicht zustande, wie sich jetzt angesichts der ungehaltenen Äusserungen Kissingers über die fortgesetzte starre Haltung der Araber in d. Öl-Embargo-Frage „bestätigt“...

Zu den Schönen, mit denen Kissinger in der Öffentlichkeit gesehen wurde, gehört u.a. auch die Filmschauspielerin Lisa Minelli, Star des Films „Cabaret“.

KINOPROGRAMM

- ALLENBY: Charley Varick (7. Woche)
- BEN JEHUDA: Das Spinnweb (2. Woche)
- CINEMA ONE: Der Despot (CINEMA: Who Saw Her Die? (3. Woche)
- CHEEN: Hercules gegen Creta (DEKEL: Cat Balon (2. Woche)
- ESTHER: Blume in Love (7. Woche)
- DRIVE-IN: 7.15 Camzambian; — 9.30 The Marshall
- GAT: Pete's Tille (22. Woche)
- GORDON: Le Grand Blond Avec Une Chaussure Noire (39. Woche)
- HOD: The Justice Doberman (2. Woche)
- LIMOR: Der Professor (MAXIM: What They Did to Solange (4. Woche)
- MOGRAB: The Stone Killer (5. Woche)
- ORDAN: Snader (3. Woche)
- OPHIR: Scorpio (3. Woche)
- ORLY: I'll cry tomorrow (4. Woche)
- PEER: Malizia (7. Woche)
- PARIS: Kid Blue (2. Woche)
- STUDIO: Bananen (SCHELET: Duell (4. Woche)
- TEL-AVIV: The Last American Hero (2. Woche)
- ZAFON: Das Verbot (2. Woche)
- RAMAT GAN
- Kino LIL: 4.00 Uhr: Last of Hardy, 7.15 9.30 Uhr: Outside Mar
- KINO — JERUSALEM
- ARNON: Deceit (CHEN: Kill
- EDEN: The Getaway
- EDISON: Steel ke as Paar
- HABIRAH: The Black Belt
- JERUSALEM: Splendor in the Grass
- ORGIL: Diary of a Virgin
- ORION: The Mackintosh Man
- ORNA: Le Droit d'Almer
- RON: Gone with the Wind
- SEMEDAR: The Crown
- KINO — EFAK
- AMPHITHEATRE: Battle of Gigan's
- ARMON: „Cody“
- ATZMON: „The Stone Killer“
- CHEN: „Le Grand Blond avec une Chaussure Noire“
- MIRON: „S...“
- MORIAN: „The erotic Priest“
- ORAN: „Blume in Love“
- ORDAN: „M... X“
- ORICAN: „Ed... Dr...“
- ORLY: „Was so much I...“
- PEL: „Ph... Beach...“
- PHIL: „S...“
- SHO: „The Lady in the Car“

RADIO und FERNSEHEN

- Montag, 18.2.1974
- 23.25 Radioerziehung: „Psychologie“ (Katharina Mansfield); In der Nacht zwischen den Nachrichtenendungen: Musik, Chansons, Lieder auf Sender A und B.
- Programme B:
- 6.05 Morgengymnastik; 6.15 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.25 und 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgenprogramm; 8.05 Für die Hausfrau; 12.07 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unterhaltungsprogramm; 12.35 Unsere Lieder; 14.10 Hier Rivka Michaeli; 15.05 Melodie und Gesang; 15.53 „Da capo“ mit Schmel Rosen; 6.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06, 16.35, 17.05 und 18.05 Chansons; 16.30 Rätselrater in Fortsetzung; mit Schmel Rosen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Nacht einmal“ aus dem Tonbandvorrat; 21.52 Leichte Weisen; 22.05 und 22.25 „Öffentliche Versteigerung“.
- Sender B:
- 19.00 und 20.00 Nachrichten und Gesang.
- Nachrichten: jede Stunde; 6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 12.05 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 8.30, 9.05 und 10.05 Grüne mit einem Lied; 19.55 Ein Moment mit Natas Dumewitz; 11.05-12.30, 13.05 und 13.55 Warm und schmackhaft; 12.55 Programm mit Chaim Guri; 13.30 Programm mit Josef Lipid; 13.55 Mitteilung für Soldaten; 14.05 Einakter (Carmel Ben Efraim) danksfilm
- 14.30 Das kurze Rätsel; 15.05 und 16.05: „Drei-vier-fünf“; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 Berichte, Erzählungen über d. Flüchtlingslager in Zypern; direkte Übertragung; 19.05 Beibet oder nicht mit Prof. Arie Sachs (Wiederholung); 20.05 und 21.05 Chansonsparade; 22.05 und 23.05 Heute abend: direkte Übertragung mit Edna Schawit; 23.53 Mitternachtsgespräch; Dr. Ton Levy über „Nachbarschaftstheater“.
- In der Nacht zwischen den Nachrichtenendungen: Kunst, Chansons, Lieder;
- Schulferensprogramm:
- 7.50 Physik; 8.10 und 10.20 Englisch; 9.05 und 11.25 Geometrie; 9.25 und 14.10 Die Lehre von der Elektrizität; 10.00, 12.00 und 13.00 Biologie; 11.05 Beratung und Richtungsgebung; 12.20 Naturkunde/Physik; 13.20 Naturkunde; 16.00 bis 17.30 Programm für die Jugend; Fernsehprogramm;
- 17.30 Nachrichten; 17.32 Pommers Abenteuer; 17.40 „Die Herren der See“ — Erforschung des Meeresbodens, der Meerespflanzen, der Strömungen und des Lebens am Grunde der Ozeane; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Wochenschau für die Jugend; 20.30 Mabat; 21.00 „Colombo“; Kriminalfilm: „Der Tod streckt die Hand aus“; 22.15 „Und was ist letzter?“ — Fragen nach dem „Triebe“; 23.15 Tagesabschnitt, Nachrichten. 23.00 Informationsfilm

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

- Montag, achts bis 23.00 Uhr:
- He Beiyant, 48, Kfar Hamadina, Tel. 258046; King George Str. 72, Tel. 286740; Yehuda Halevi 67, Tel. 612474.
- Ramat Gan und Umgebung:
- Katznelson 151, Tel. 722271.
- Bnei Brak: Rabbi Akiba 11, Herzlia und Umgebung: Ramat Hasharon.
- Bei Jami Danielstr. 4, Cholon; Goulmstr. 44, Neot Schosholim.
- Natanson Herzstr. 36, Telefon 22739.
- Beer Schwes, „Aviv“.
- ★ ★ ★
- Tel-Aviv Dr. Har Even, Epsteinstr. 6, Tel. 443281.
- Magen David Adom: Aerztendienst, T.A., Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.
- Kupat Cholim „Macab“:
- T.A., MDA, Tel. 101, Gush Dan; MDA, Tel. 781111; Ashdod: MDA, Tel. 22222; Natangen.
- WONIN SINT MAN?
- WCHIN Sie auch immer geben — erlangen Sie über: TEKA KAFFER, Str. 101 der Besta.
- Belehen Sie sich, Sie kommen sonst zu spät! Die Preise steigen... Bei „LANZET“ sinken die Preise!!! Nur während 15 Tagen Die Vervollendung der letzten Modelle! Zu Preisen, wie:
- IL 55- IL 65- IL 80- Reiches, verschiedenartiges Assortiment
- „LANZI MODEL“ Tel-Aviv, Ibn Gwirol Str. 54

Bei der LOTTO-Verlosung 01/74 gewonnen

den ERSTEN PREIS drei Mitteldinge. Sie erhalten je

ca. IL 100.000.—

HEUTE letzter Termin zur Abgabe des LOTTO-Formulars

★ Einsprüche vorbehalten.

Bei der LOTTO-Verlosung 01/74 gewonnen

den ERSTEN PREIS drei Mitteldinge. Sie erhalten je

ca. IL 100.000.—

HEUTE letzter Termin zur Abgabe des LOTTO-Formulars

★ Einsprüche vorbehalten.

Bei der LOTTO-Verlosung 01/74 gewonnen

den ERSTEN PREIS drei Mitteldinge. Sie erhalten je

ca. IL 100.000.—

HEUTE letzter Termin zur Abgabe des LOTTO-Formulars

★ Einsprüche vorbehalten.

Bei der LOTTO-Verlosung 01/74 gewonnen

den ERSTEN PREIS drei Mitteldinge. Sie erhalten je

ca. IL 100.000.—

HEUTE letzter Termin zur Abgabe des LOTTO-Formulars

★ Einsprüche vorbehalten.

חדשות
ישראלECHO
DES
TAGES

נשיקת אחים עם קיסניגר

המבנה את המהות כי התנשקו שרי החוק של סעדיה ופזרים עם שר החוק האמריקני, יסאל את עצמו באם הקלעים ואלה אמנם מתאימים למחוז. ברור הדבר שקיסניגר הוא בנם חשוב של שרים הערבים. עברם קיסניגר מהות את המהות שבאמצעות וינה לוח האפשרות להשיג משרה את כל שברצונה להשיג שני השרים העבריים לשר החוק של ארצות הברית הכנית מדינה להפחדת הכוחות עם ישראל. הכנית אשר היא משרה היטב את החנין המזרי - המדאי לא כלל דבר חיובי לישראל.

כעת הערבים עוסקים באופטיקה העמליתית רחבה. מאידך מאים שלים לוב לפרס סרטי הקלטה אשר לא ינצלו למספר מדינות ערביות. נשיא מצרים נואם מחר וידוע. על ההפחדות החולות חשבות ביותר. אגבנו בנתיים עוד לא היגענו כלל להגנה כלל חשבות מבלי לדבר כלל על מחשבה העמליתית לגביה ידע לנו שכל חוליה חשונה איננה בידיו אלא ביד המצפיות. עם זאת העצנו בנראה למסב המהותי אותו לשלול הצעות ערביות שמסדיות להכשיל אותו לכל אורך הדרך.

נשיקת האחים עם קיסניגר היא ביטוי לחוסר זמנה וחוסר הכוונה. הנשיקה הזאת שחולות החופשי יחולל שוב לחשוב ולתאמץ בכוח הגדול האת כדי להפעיל, אולם באותה מידה נעמה ועת שאנו עצמנו בחורר להכיר בכוחו אשר קיים במקרהם - לפרות רצונות הנחיות אותן אגבנו בגדלים כרגע - כל סיבה מסכנת.

BRUDERKUSS MIT KISSINGER

„Wer sich mit Wölfen niederlegt, steht mit Füßen auf“ — sagt ein altes Sprichwort. Es fällt einem unwillkürlich ein, betrachtet man die reichlich wärrische Szene, die sich uns darbot, als Amerikaner dynamischer Aussehen Henry Kissinger den Bruderkuß mit seinem Kollegen aus Rihad und Kairo austauschte. Nun ist natürlich die Kulisse eine Sache — eine ganz andere Sache ist der Inhalt des Stückes, das gespielt wird. Dennoch können wir kaum umhin die Frage zu stellen, ob diese Kulisse wirklich zu dem Stück paßt.

Sicherlich, für Saksaf und Fahmi bedeutet Kissinger sehr viel. Die beiden arabischen Minister sehen in dem Secretary of State den Hebel, den sie einsetzen wollen, um aus Israel alles herauszubekommen, was sie zu erreichen wünschen. Nun übergeben sie Kissinger einen arabischen Plan für die Tropenentfaltung mit Israel — einen Plan natürlich, der die syrischen Interessen ausgenutzt, berücksichtigt, und auf die israelischen Interessen nicht den Schimmer von Rücksicht nimmt.

Zur Zeit sind die Araber in der Offensive. Sie haben eine Propagandakampagne eröffnet, die eigentlich alle Gebiete umfasst. Dass sie sich dabei oft gegenseitig widersprechen, dass sie untereinander verfeindet sind und dass immer wieder zum Ausdruck kommt, liegt an ihrer Mentalität, die sich nicht ändert. Der Diktator Libyens droht mit der Veröffentlichung von Tonbändern, „welche geeignet wären, eine Revolution in der panarabischen Politik auszulösen“. Ägyptens Präsident Sadat will morgen abend eine Rede halten, in der „wichtige Mitteilungen enthalten sind“, arabischen Minister reisen in größeren Mengen in der ganzen Welt herum und werden überall wie Könige empfangen.

Wir haben all dem nichts entgegenzusetzen — es sei denn ein wirtschaftliches Wohlbefinden, und zwar in dem Sinne, den Washington von uns verlangt. Sicherlich, unsere politische Bewegungsfreiheit ist mehr als eingeschränkt. Echte Entscheidungen werden von den Weltmächten getroffen und daher blüht für uns nicht viel übrig. Aber nach wie vor gehört es wohl zu den schwierigsten Kisten dieser Welt, auch hin und wieder überzeugend sein zu können. Selbst für so sich kleine und weitgehend ohnmächtige Staaten kommt ein Moment, zu dem ein klares Nein von Nutzen sein kann. Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, dass wir zu einem solchen Moment angelangt sind.

Die Kisse, die Saksaf und Fahmi mit Kissinger tauschten, sind nicht nur typischer Ausdruck der Verlegenheit unserer Zeit, sind nicht nur Beweis für

„DAYAN WIRD
BEZAHLT“

Zu einer Knechtung für den Kampf von Moti Aschkenazi gegen Mosche Dayan kam es gestern nachmittags umfist des Büros der Ministerpräsidentin in Jerusalem. Die Demonstranten trugen Spruchbänder mit den Worten „Dayan war verantwortlich“. Dayan wird die Rechnung bezahlen. Vorher hatte Moti Aschkenazi eine Ansprache gehalten, in der er die Beweggründe seines Kampfes für die Absetzung Dayans schildert. Er sagte, die Agrar-Kommission habe nur einen Teil des Jom Kippur-Krieges zu untersuchen. Es gehörte nicht zu ihrer Aufgabe, politische Lizenzen und Prioritäten zu behandeln. Dayan habe sein Amt zu verlassen, da er es nicht richtig erfüllt habe. Während der Ausführungen Aschkenazs wurden mehrere Zwischenrufe vernommen, die für Dayan Partei nahmen.

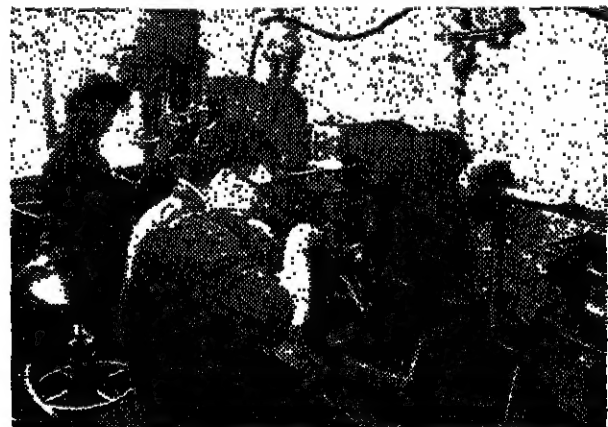
Der Demonstration, die sich ohne Zwischenfälle abwickelte, wohnten ungefähr 5000 Personen bei. Dayan Partei nahmen, wozu er den 120 Knessetabgeordneten Briefe reichte. Er sagte, er fordere 4 Arbeitskräfte, politische Bewegungen und Persönlichkeiten auf, seinen Kampf beizutreten. Vor dem Knessetgebäude löste sich die Demonstration auf.

Unser HM-Korrespondent ergänzt hinzu: Kurz bevor die lange Regierungssitzung gestern um 17.30 Uhr zum Abschluss kam, begaben sich die Demonstranten, unter Führung von Moti Aschkenazi, vom Amt des Ministerpräsidenten zum Knessetgebäude, um dort eine Denkschrift abzugeben. Nur eine kleine Gruppe von einigen Dutzenden Demonstranten blieb vor dem Amt des Ministerpräsidenten zurück.

Flötzlich erschien Verteidigungsminister Mosche Dayan am Gebäudeausgang, stieg fast unbemerkt in das wartende Auto und entfernte sich in entgegengesetzter Richtung zur Knesset, wo eine vorher aufgestellte Straßensperre für ihn prompt geöffnet wurde.

Als die Tausenden von Demonstranten vom Knessetgebäude zurückkehrten, waren sie der Meinung, dass sich Dayan noch im Gebäude befindet. Den Ausnahmefall, der als Zweiter das Gebäude verließ, empfingen sie mit lautstarkem Jochen. Einige riefen ihm auf seinem Chauffeur wartenden Ausnahmefall, was Eben grinsend quittierte, indem er zu unserem Korrespondenten bemerkte: „Darauf warte ich ja eben...“

MIZAD NAPRUTOT 1974



Givatajim (AY) — Die Bedeutung des heute stattfindenden Mizad Naprutot darf nicht unterschätzt werden. Der Ilan-Verband für verkrüppelte Kinder tut alles in seiner Macht stehende, um diesen unglücklichen Menschen zu helfen. Vor allem müssen sie Berufe erlernen, die sie trotz ihrer physischen Missbildungen ausüben können. „Ilan“ hat zehn Millionen IL für die Errichtung eines Wohnhauses für diese Menschen in Petach Tikwa zur Verfügung gestellt. In zwei Monaten wird in Tel-Aviv eine Berufsschule bei einem Kostenaufwand von 2,5 Millionen IL in Angriff ge-

nommen. Wie wir gestern erfahren, wird versuchsweise im ILAN-Sportzentrum in Ramat Gan ein Selbstschutz- und Verteidigungskurs für die von ILAN betreuten verkrüppelte Jugend ab heute beginnen. Trainer ist Josef Lewy, einer der Veteranen des Judo-Sports im Lande, der einen Trainingskurs für Invaliden im Wingate-Institut absolviert hat und den „Schwarzen Gürtel“ erhielt.

Das Bild zeigt die ILAN-Berufsschule in Givatajim, in der die verkrüppelten Jugendlichen konstruktive Berufe lernen und sich für das Leben vorbereiten.

Hafeneinfahrt in Haifa nach
zeitweiser Sperre wieder frei

SEEOFFIZIERE FORDERN VERHANDLUNGEN MIT ZIM

Nachmittags kam es im Hafen von Haifa zu einer Regelung, als der Verband der Seecoffiziere die Anweisung erteilte, das Schiff „Narkis“ aus dem Hafen in den Golf von Haifa zurückzuführen.

Damit wurde die seit 11 Uhr vormittags gesperrte Einfahrt in den Hafen um 16.00 Uhr wieder frei. Der Sekretär des Seecoffiziersverbandes, Kapitän Sch. Zuckerman, sagte, der Verband habe noch vor einer Woche die Liste der Schiffe, die am Sonntag, dem 17. Februar, in den Hafen einfahren sollten, überprüft. Erst als festgestellt worden war, dass kein Schiffsverkehr zwischen 10.00 und 16.00 Uhr zu erwarten sei, habe der Verband die Zufahrt zum Hafen gesperrt. Jetzt hofft der Verband, dass die ZIM-Leitung die Aufnahme von Verhandlungen mit den Seecoffizieren erwägen wird, wobei in erster Linie die Frage der Gehaltsforderungen der Offiziere erörtert werden müsse.

Allerdings, sagte der Sekretär, werde der Verband neue Massnahmen ergreifen müssen, falls die ZIM nicht nachgeben und nicht einlenken sollte. ZIM-Direktor Mosche Kasti sagte, seine Ge-

sellschaft werde solange nicht mit den Seecoffizieren verhandeln, als sie die Proklamierung des Streiks der „Narkis“ und der „Lilach“ nicht aufheben sollten. Haifa (as) — Im Konflikt zwischen den Seecoffizieren und der Nationalreederei ZIM kam es gestern früh zu einer dramatischen Wendung, als die Offiziere, aus Protest gegen die Entlassung ihrer Kameraden auf dem „roll-on-roll-off“-Frachters „Narkis“ und „Lilach“, den Hafeneingang mit Hilfe der „Narkis“ zu blockieren beschlossen. Diese präventive Massnahme einer „privaten Hafenblockade“ riegehe den Haifaer Hafen für einige Stunden „erfolgreich“ von der Anwesenheit ab.

Hafendirektor J. Rahaw verständigte sofort die Küstenpolizei von der Abriegelung der Hafeneinfahrt für ein- oder ausfahrende Schiffe. „Die „Narkis“ hatte mitten in der Zufahrt den Anker geworfen und verbotene Regeln des Schiffsverkehrs. Die „Narkis“ notwendigerweise gewaltsam von der Hafeneinfahrt zu entfernen, da auch Fahrzeuge der Kriegsmarine durch die Massnahme der

Schiffschiffzieren in ihren Bewegungen behindert seien. Auch die Marine-Kommandatur wurde alarmiert.

Ein Polizeiboot begab sich sofort zur „Narkis“, um „die Angelegenheit zu untersuchen“. Etwa gegen 12 Uhr mittags fanden sich die Offiziere auf dem Frachter bereit, etwas zur Seite zu rücken, so dass wenigstens die Fahrzeuge der Kriegsmarine durch die „Lücke“ schlüpfen konnten. Der Sekretär der Seecoffiziersgewerkschaft erklärte, dass der Zweck der „Demonstration“ ohnehin bereits erreicht sei. Nun konnten auch andere Schiffe praktisch wieder aus- und einfahren. Die Seecoffiziere gaben jedoch bekannt, dass sie damit keineswegs ihren Kampf als beendet ansehen. Vielmehr würden sie über „weitere Schritte“ beraten.

ZIM-Generaldirektor Mosche Kasti hatte am Wochenende weitere erhebliche Vergütungen ausserhalb des Hafens veröffentlicht. In der Histadrut beschuldigte die Marine-Kommandatur die Offiziere die Augen zu haben. Am Freitag auf Grund eines ZIM-Rat-Beschlusses den O-far Haifa ihre Küste zugestellt. Die „Narkis“ fahen liese, um nicht die Hafendirektion zu bestreiken noch einen Ankerplatz zu blockieren. Die Offiziere der Seecoffiziersgewerkschaft erklärten, erhielten g auch andere Schiffe praktische Endassungen. Bekundend ist die ausgebrochen, da die Seecoffiziersgewerkschaft weitere erhebliche Vergütungen forderte.

Ansteigen der Bankaktien — gross
Interesse fuer indexgebundene Papiere

An der Börse herrschte gestern grosses Interesse für indexgebundene Papiere, nachdem der Index für Januar und für die erste Februarwoche um 10 Prozent gestiegen ist. Auch Bankaktien fanden lebhaftes Interesse. Dagegen lagen grosse Angebote von Aktien der Elektrizitätswerke (IEC) vor, die diesmal keine Dividende auszahlen. Der Natsid Dollar erhöhte sich

um vier Punkte auf 23,95. Der Dollar wurde am Markt mit IL 3,29 gehandelt. Gold zog um 10 an und der Preis pro Kilo belief sich auf IL 23,9. Die DMark wurde 1,89 (plus 3) gehandelt. Der Schweizer Markt an Grauen Markt an nur mittlere Nachfrage.

Aus dem Kassetal der Tel-Aviv B

OBELIGATIONEN
9% Devol. Loan Serie 4 beamer 2. 1984
9% Devol. Loan Serie 4 beamer 2. 1984
9% Devol. Loan Serie 4 beamer 2. 1984
9% Devol. Loan Serie 4 beamer 2. 1984
9% Devol. Loan Serie 4 beamer 2. 1984
9% Devol. Loan Serie 4 beamer 2. 1984
9% Devol. Loan Serie 4 beamer 2. 1984
9% Devol. Loan Serie 4 beamer 2. 1984
9% Devol. Loan Serie 4 beamer 2. 1984
9% Devol. Loan Serie 4 beamer 2. 1984

242.74
285
152
261
158
124.2
224.5
261.5
232
208
200
282.2
260
250

AKTIEN-MARKT
Omer Kijasschewit ord. share reg. 221.5
D.D.B. Bankholding ord. sh. 188.5
Israel Bank 287
Bank Leumi A* ord. stock 287
General Morig. Bank ord. share beamer 214.5
Dev. & Morig. Bank „B“ ord. sh. 218
Vostok Morig. Bank „B“ ord. sh. 175
Bank Leumi investment ord. share 142.5
Bank Leumi investment ord. share 142.5
Bank Leumi investment ord. share 142.5
Bank Leumi investment ord. share 142.5
Bank Leumi investment ord. share 142.5
Bank Leumi investment ord. share 142.5
Bank Leumi investment ord. share 142.5
Bank Leumi investment ord. share 142.5
Bank Leumi investment ord. share 142.5
Bank Leumi investment ord. share 142.5

221.5
188.5
287
287
214.5
218
175
142.5
142.5
142.5
142.5
142.5
142.5
142.5
142.5
142.5
142.5
142.5
142.5
142.5

Verbitterung ueber die
neuen Autobustarife

Grosse Erregung herrschte gestern in allen Kreisen der Passagiere von Autobussen, als die neuen Fahrpreise in Kraft traten. Hatte man anfangs angenommen, dass die amtlichen Erklärungen von der Einführung von drei Einheitspreisen die alten zahlreichen verschiedenen Fahrpreise aufheben, so war man gestern bitter enttäuscht. In Tel-Aviv wurden vier Tarife in Höhe von IL 0.50, 0.85, 1.10 und nach Petach Tikwa IL 1.20 eingeführt. Hierzu kam die neue Forderung der Verkehrskooperation um weitere Fahrpreiserhöhungen um 20 Prozent.

In Kirjat Chaim, Motzkin u. in Kirjat Bialik war man unangenehm überrascht, als es sich herausstellte, dass der Tarif höher war, als offiziell vorher gesagt worden war. Genau so

wie in Ramat Gan, Givatajim, erhöhte sich auch dort der Tarif weit über fünfzig Prozent. Bisher hatten die Bewohner der Vorstädte von Haifa IL 0.65 bis Haifa bezahlt. Jetzt lag der Preis bei IL 1.10. Selbst wenn die Egged-Gesellschaft IL 1.00 verlangt hätte, wäre die Preiserhöhung auch über 50% gestiegen. 20 Prozent der Bevölkerung von Haifa sind von dieser Erhöhung betroffen. In Tel-Aviv wurde bei den Linien 1, 4, 5, 12, 14, 15, 16 u. 25 der Einheitspreis von 0.50 eingeführt. Dagegen bezahlt man von nun an auf der Linie 31 bis zur Gela-Kreuzung IL 0.85 und bis Petach Tikwa IL 1.20 und IL 0.85 bis Ofek und Tel Baruch der Linie 27. Die Linie 24 kostet — bis zum Friedhof Kirjat Scheul IL 1.10.

ALITALIA UEBERNIMMT DEN BODENDIENST
FUER LUFTHANSA IN LOD

Die Zivilluftfahrt-Behörde gestattete der italienischen Luftfahrtgesellschaft Alitalia, ihre Bodendienstleistungen der deutschen Luftflotte in Lod bis zum 1. Oktober zur Verfügung zu stellen.

Dieser Beschluss wurde trotz des Widerstandes der El Al Gesellschaft gefasst. El Al behauptet, nirgends in der Welt sei es

üblich, dass eine ausländische Gesellschaft einer anderen fremden Gesellschaft derartige Dienstleistungen leistet. Die Zivilluftfahrtbehörde hat sich teilweise zu diesem Ausweg bereit erklärt, wonach sich die Alitalia-Gesellschaft zu einer Erhöhung der Zahl ihrer Flüge nach Israel entschlossen hat. Die Zahl wird von drei auf sieben Flüge pro Woche ab 1. März erhöht.

Kurz notiert

Die arabischen Handelskammern wandten sich mit einem Protest an den Sicherheitsminister wegen der letzten Preiserhöhungen grundlegender Lebensmittel u. Brennstoffe. Die Handelskammern entsenden auch eine Delegation nach Amman, die die Aufhebung der Importquoten für landwirtschaftliche Produkte verlangt.

Wegen Einbruchs in eine Diamantenschmiede in Tel-Aviv ist ein Haftbefehl gegen drei junge Männer von Tel-Aviv Districtgericht erlassen worden.

Der Tel-Aviv Arbeitsrat forderte die Militärbehörden auf, in der Liste der Gefallenen und Verletzten nicht nur die Namen der Väter sondern auch der Mütter der Gefallenen ein-

zutragen, um Missverständnisse auszuschalten. Das Fassballspiel Hartha Berlin gegen Hapoel Tel-Aviv findet heute um 8.00 Uhr im Bloomfieldstadion in Jaffa statt. Die Lebensmittelhändler forderten in einem Brief an den Finanzminister die Änderung des gegenwärtigen Einkommenssteuersystems.

Forschungspreise auf den Namen von Michael Landau sind gestern an Dr. Itamar Rabinowitz und an drei Studenten der Tel-Aviv-Universität vergeben worden.

In den Supermarktläden wird demnächst von den Proteinwerken in Arad eine Ausstellung von Lebensmitteln (mit Kostproben) veranstaltet, die anstatt Fleisch ins Menü aufgenommen werden sollen.

ISRAEL NACHRICHTEN
ישראל

Nr. 42
Tageszeitung in deutscher Sprache
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 3
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr Tel. 326
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52